Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Nr. 242 — Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 21. Oktober 1937. — 61. Jahrg.

Schinkel

Unter den zahllosen Optanten, die in den letzten Monaten aus Polnisch-Oberschlesien ausgewiesen wurden, befinden sich auch die beiden Schwestern Schinkel, die seit Jahrzehnten Bürgerrecht in Kattowitz hatten. Im nächsten Monat müssen sie ihre alte Heimat verlassen, und mit ihnen scheiden zwei der wenigen direkten Nachkommen des großen preußischen Baumeisters und Malers Karl Friedrich Schinkel aus unserem Land.

Der Name Schinkel ist unvergänglich. Der große Baumeister war einer der Schöpfer, vielleicht sogar der Vollender des preußischen Stils. In einer Zeit, in der Preußen politisch daniederlag und dann in den Jahren des mühsamen Neuaufbaus wirkte dieser große Architekt vor allem in der Hauptstadt, aber auch in zahlreichen Provinzstädten der Monarchie. Das Schauspielhaus am Berliner Gendarmenmarkt, die Neue Wache Unter den Linden, die heute das würdige Reichsehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges ist, die Nationalgalerie und das Alte Museum im Lustgarten sowie die Alte Bauakademie in Berlin sind bleibende Zeugen der großen Kunst Schinkels. Die dorische Klassik ist in all diesen Schöpfungen in mustergültiger Weise auf den Boden Norddeutschlands übertragen worden.

Schinkel und seine Schüler haben dem Berlin des frühen vorigen Jahrhunderts den eigenen Reiz und die schlichte Größe seines Gesichts gegeben. Aber auch im preußischen Osten, der jetzt polnisches Gebiet ist, und im Innern des heutigen Polnischen Staates stand die Kunst dieses Mannes in hoher Geltung. Die vornehmen Linien des ehemaligen Gebäudes der Königlichen Regierung in Bromberg erinnern an seine Tätigkeit, ebenso wie manche Schloß- und Kirchenbauten im ehemaligen Rußland und Österreich, die heute musterhafte Beispiele des klassizistischen und neugotischen Baustils im Polnischen Staate sind.

Wir sagten schon, daß die beiden Schwestern, die in den nächsten Wochen nach Deutschland übersiedeln müssen, Urenkelinnen des großen Mannes sind. Von Generation zu Generation haben sie einige Stücke ererbt, die einst im Besitze Karl Friedrich Schinkels waren. Da finden wir die Tabakdose, die jahrzehntelang auf dem Arbeitstisch des Baumeisters stand, ein paar Porträts aus seinen jungen Jahren, einige Aquarelle, die Susanne Schinkel in Kleinpolen gemalt hatte, als ihr Vater dort den Landsitz eines polnischen Magnaten errichtete. Das wertvollste Stück aber ist der Ring, den König Friedrich Wilhelm III. dem Künstler im Jahre 1813 für den Entwurf des Eisernen Kreuzes verehrt hatte. Diesen schwer goldenen, mit einem Edelstein geschmückten Ring trug Karl Friedrich von 1813 bis zu seinem Tode im Jahre 1841.

Die beiden Kattowitzerinnen, die den Namen Schinkel tragen, sind im ehemaligen Russisch-Polen geboren, wo ihr Vater, ein Enkel des Baumeisters, ein großes Gut besaß. Die Familie kam nach Polen auf Grund von Beziehungen, die sich der deutsche Baumeister in einer fremden Umwelt dank seines Genies geschaffen hatte.

Der Ahnherr wurde in polnisches Land gerufen, um mit seiner großen Kunst bleibende Werte zu schaffen; die Urenkelinnen müssen Polen verlassen, weil sie hier als reichsdeutsche Optantinnen kleinen Platz mehr haben. Das Schicksal vieler Deutschen im Osten vollzieht sich nun also auch an dieser hochberühmten Familie!

Als man in Lublin noch deutsch verstand.

Am Freitag wurde in Lublin ein Weinkeller aus dem 16. Jahrhundert eröffnet, der sich im Haus des ehemaligen Lubliner Bürgermeisters jener Zeit, Lubomelski, befindet. Die Wände eines der Säle sind mit Gemälden und Denksprüchen in deutscher und lateinischer Sprache bedeckt.

Krach an der Newyorker Börse.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Newyork, daß die dortige Börse am Montag wiederum den Schauplatz einer panikartigen Veräußerung von Aktien bildete. Sogar Aktien, die als durchaus sicher galten, sanken um 10, andere um 15 Punkte. Besonders negativ gestalteten sich die Kurse der Stahlaktien. Insgesamt haben 3 230 000 Aktien ihre Besitzer gewechselt. 1 400 000 Aktien wurden in Panikstimmung im Laufe der letzten Stunde veräußert.

Nach einer Meldung aus Paris stehen die dortigen finanziellen und wirtschaftlichen Kreise unter dem Eindruck des Zusammenbruchs der Newyorker Börse, der am Dienstag an allen Weltbörsen seinen Niederschlag fand. In Paris war die Kurssenkung verhältnismäßig nicht groß, soweit es sich um die Kurse der französischen Staatspapiere wie auch um die der französischen Industrie-Aktien handelt. Der französische Frank dagegen hat aus der schlechten Konjunktur an den internationalen Börsen Nutzen gezogen. Das in Amerika als auch auf dem englischen Markt untergebrachte französische Kapital, das durch den Bankkrach verscheucht wurde, kehrt nach Frankreich zurück, was ein ständiges, wenn auch langsames Anziehen des Frank-Kurses zur Folge hatte.

Im Zusammenhang damit herrscht in Pariser Börsenkreisen sogar die Meinung, daß die amerikanische Krise einen günstigen Einfluß auf die europäischen Finanzen ausüben werde. Man rechnet mit einem Rückschlag der Welle der europäischen Kapitalien, die in Amerika untergebracht waren, nach Europa.

Ergebnislose Aussprache im Spanien-Ausschuß.

Aus London meldet das Deutsche Nachrichten-Bureau:

Die Dienstag-Sitzung des Nichteinmischungs-Ausschusses wurde ergebnislos abgebrochen, da eine Einigung über die Frage, ob der französische oder der alte britische Plan der Beratungen als Grundlage dienen soll, nicht erzielt werden konnte.

Die Sitzung begann um 16 Uhr unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Eden, der Lord Plymouth vertrat, weil dieser einer dienstlichen Verpflichtung außerhalb Londons nachkommen mußte. Die Sitzung wurde durch durch eine längere Aussprache ausgefüllt.

Der italienische Botschafter Graf Grandi legte in einer längeren Rede dar, daß nicht einzusehen sei, warum die französischen Vorschläge anstelle des britischen Plans beraten werden sollten. Der deutsche Vertreter Gesandter Dr. Woermann unterstützte diese Ansicht und führte aus, daß die französischen Vorschläge am besten an Hand der einzelnen Punkte des britischen Plans durchgesprochen werden könnten. Im übrigen müsse man die Frage stellen, wie es mit der Erneuerung des Gesetzes, das die Entsendung von Freiwilligen nach Spanien verhindere, in Frankreich stände. Dieses Gesetz sei abgelaufen und bisher nicht erneuert worden.

Der Sowjetbotschafter **Maisky** nahm die gleiche ablehnende Haltung ein wie in der letzten Sitzung. Er erklärte, seine Regierung müsse jede Verantwortung für die Fortsetzung der Nichteinmischungspolitik ablehnen, andererseits wolle sie die anderen Regierungen aber auch nicht daran hindern, sie fortzusetzen. **Er müsse aber betonen, daß die Sowjetregierung die Zugestehung der kriegführenden Rechte erst ins Auge fassen würde, wenn der letzte Freiwillige spanischen Boden verlassen hätte. (!)**

Der englische Außenminister **Eden** leitete hierauf die Erörterung auf die französischen Vorschläge zurück und stellte an den italienischen Botschafter erneut die Frage, wie seine Regierung zu den Punkten der französischen Vorschläge stehe. Graf **Grandi** antwortete ihm mit der Feststellung, daß die Antwort der Italienischen Regierung auf die französischen Vorschläge bereits in der Antwort der Italienischen Regierung auf den britischen Plan vom Juli enthalten gewesen sei und daß die Italienische Regierung zu dieser Antwort heute noch stehe. Der deutsche Vertreter, Gesandter **Dr. Woermann,** machte auf die zustimmende italienische Erklärung vom Sonnabend aufmerksam, an beide Parteien in Spanien wegen einer Teilzurückziehung der Freiwilligen heranzutreten, und erklärte im Namen der Deutschen Regierung, daß diese einem derartigen Plan grundsätzlich zustimmen könnte.

Der portugiesische Vertreter legte hierauf in einer längeren Rede den Standpunkt Portugals dar. Er betonte dabei besonders, daß Portugal bereit sei, die Kontrolle an seiner Grenze wieder herzustellen, sobald die Kontrolle an der französisch-spanischen Grenze wieder aufgenommen würde. Der französische Botschafter Corbin erklärte diesen Feststellungen gegenüber, daß die französischen Vorschläge dazu bestimmt seien, gewisse technische Schwierigkeiten zu überwinden und die Lage zu klären.

Nachdem eine vierstündige Aussprache zu keiner Einigung geführt hatte, schloß der englische Außenminister Eden die Sitzung mit dem Appell an die Mitglieder des Ausschusses, den Ernst der Lage zu bedenken, und setzte die nächste Sitzung auf Mittwoch, 15.30 Uhr, fest.

Meinungsaustausch über einen Ausweg?

Paris, 20. Oktober. (Eigene Meldung.) Die ergebnislosen Verhandlungen im Nichteinmischungs-Ausschuß geben der Pariser Frühpresse vom Mittwoch Veranlassung, erneut von einer „Sackgasse“ und von einem „toten Punkt“ zu sprechen. Allgemein wird hervorgehoben, daß jede der Parteien auf ihren früheren Positionen stehen geblieben sei und es sehr schwierig sein werde, einen Ausweg zu finden. Schließlich will man sich, wenn auch einer noch zu schwachen Hoffnung hingeben, während der heutigen Mittwoch-Sitzung des Londoner Ausschusses, die als die „letzte Anstrengung“ bezeichnet wird, zu einer Lösung zu kommen. Wie nicht anders zu erwarten, will die marxistische oder sonstige sowjetfreundliche Presse den wahren Schuldigen nicht nennen, doch nimmt ein großer Teil der Pariser Frühpresse kein Blatt vor den Mund.

Der Londoner Berichterstatter des **„Jour“** schreibt im einzelnen in diesem Zusammenhang, der Sowjetbotschafter Maisky habe als erster in der Dienstag-Sitzung das Wort genommen. Man wisse, daß er schon in der vorigen Sitzung der Nichteinmischungspolitik den Protest gemacht habe. Der französische Ministerpräsident habe sich bemüht zu erreichen, daß Moskau sich nicht auf eine systematische Sabotage der Friedensaussichten versteife, aber weit davon entfernt, sich versöhnlich zu zeigen, habe Maisky sich einen regelrechten Angriff gegen den „Friedensplan der Französischen Regierung“ geleistet.

> **Die Sowjets blieben somit ihrer Politik treu, deren Ziel es sei, mit allen Mitteln zu verhindern, daß ein Abkommen zwischen den Westmächten zustande komme.**

Neben ihrer Kritik an den einzelnen Punkten des französischen Planes habe die Sowjetregierung die sofortige Unterbindung jedweder Schiffssendungen nach Spanien und zwar nicht nur von Freiwilligen und Flugzeugen, sondern überhaupt jeglichen Kriegsmaterials gefordert. Dies entbehre nicht eines gewissen Humors, denn man wüßte, daß die Waffen der Bolschewisten in Spanien aus Sowjetrußland stammten.

Auch die **„Epoche“** stellt fest, der Nichteinmischungsausschuß befinde sich von neuem in einer Sackgasse. Sowjetrußland wolle nicht die Verantwortung für die von Frankreich vorgeschlagene Politik übernehmen. Wenn man recht verstehe, nehme Sowjetrußland zur gleichen Zeit, in der es erkläre, nichts tun zu wollen, um eine Verständigung zwischen den anderen Mächten zu verhindern, eine Stellung ein, die alles zum Scheitern bringe. Außer England hätten sich allein Belgien, die Türkei und Schweden dem französischen Plan angeschlossen.

Zusammenarbeit zwischen Holländern und Angelsachsen

gegenüber dem weiteren Vordringen der Japaner.

Im Zusammenhang mit den Ereignissen im Fernen Osten berichtet das Reuter-Bureau aus Singapore von einer sich immer mehr verengenden Zusammenarbeit zwischen England und Holland zur gemeinsamen Verteidigung der Besitzungen der beiden Staaten im Fernen Osten gegenüber einem eventuellen japanischen Überfall. Eine vertrauliche Mitteilung von englisch-holländischen Besprechungen hatte man bereits Mitte September in Genf, unmittelbar nach den dort zwischen Eden und dem holländischen Ministerpräsidenten geführten Besprechungen erhalten. Diese Konferenzen betrafen die politische Seite des Problems der kolonialen Rohstoffe und im gegebenen Falle die Frage der Sicherheit der **holländischen Ölfelder auf der Insel Borneo,** die sich in unmittelbarer Nähe der südöstlichen Gestade dieser Insel befinden und daher leicht einer Beschießung der japanischen Flotte ausgesetzt sein können. Im Falle einer eventuellen Anordnung von Wirtschaftssanktionen gegen Japan durch die angekündigte Neunmächte-Konferenz **könnte die Gefahr entstehen, daß Japan, der Ölzufuhr beraubt, sich entschließen könnte, diese Ölfelder zu besetzen.** Aus diesem Grund hat Holland im Einvernehmen mit England seine **Streitkräfte im Fernen Osten bedeutend verstärkt.** Es baut gegenwärtig drei neue Kreuzer, 12 Torpedoboote, 18 Unterseeboote und 72 Wasserflugzeuge.

Wie Reuter zum Schluß betont, unterliegt es keinem Zweifel, daß Holland auf die Hilfe der Vereinigten Staaten und Großbritanniens rechnen könnte, falls Japan Niederländisch-Indien bedrohen sollte.

Die bisherigen Zusagen zur Neun-Mächte-Konferenz.

Bis jetzt haben folgende Staaten der Belgischen Regierung mitgeteilt, daß sie an der Neun-Mächte-Konferenz, die voraussichtlich am 30. Oktober in Brüssel zusammentreten wird, teilnehmen werden: Frankreich, England, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Kanada.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat die Belgische Regierung auch Italien zur Teilnahme an der Neun-Mächte-Konferenz eingeladen. In unterrichteten italienischen Kreisen schließt man die Möglichkeit nicht aus, daß Italien an dieser Konferenz teilnehmen werde.

Oeffnet Südslawien den Engländern seine Häfen?

Der südslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch hat sich bis zum Ende der vergangenen Woche in London aufgehalten. Über die Aussprache zwischen Stojadinowitsch und Eden weiß der Londoner Berichterstatter des „Pesti Hirlap“ zu berichten, **daß der südslawische Ministerpräsident erklärt habe, sein Land wolle auch weiterhin in enger Zusammenarbeit mit den Westmächten verbleiben. Südslawien wünsche aber, von England und Frankreich für den Fall von Konflikten die Zusicherung zu erhalten, daß es auf deren Unterstützung rechnen könne.**

In dieser Beziehung soll man Stojadinowitsch beruhigende Zusagen gemacht haben, worauf er als Gegendienst die **Überlassung der südslawischen Häfen für die englische Flotte und das Landheer für den Fall eines Krieges im Mittelmeer** angeboten haben soll.

Eden habe außerordentliches Interesse für die Donaufrage und die Verhandlungen zwischen Ungarn und der Kleinen Entente bekundet, weil die Englische Regierung in dieser Angelegenheit einen ernsten Schritt vorbereite. Auf den Einfluß Englands habe Frankreich seine scharfe Einstellung gegen Ungarn abgeändert, was sich dann auch bei der Kleinen Entente ausgewirkt habe.

Drohungen der internationalen Brigaden.

Sie wollten nach Berlin und Rom marschieren.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau verbreitet folgende Meldung:

„Der Charakter der auf seiten Rotspaniens kämpfenden Internationalen Brigaden als einer Revolutionsarmee im Dienste des Moskauer Bolschewismus ist zur Genüge bekannt. Auch auf die große Gefahr, die nach Beendigung des spanischen Bürgerkrieges aus der Tatsache dieser wurzellosen, verhetzten und dabei modern ausgerüsteten und kriegserfahrenen Horden für die friedlichen Staaten Europas erwächst, ist häufig hingewiesen worden.

Kürzlich veranstaltete laut „La Vanguardia" Barcelona vom 7. September die „Internationale Rote Hilfe" zu Ehren der Internationalen Brigaden eine Versammlung im Monumental-Cinema zu Madrid, in der verschiedene rote Funktionäre die internationalen Umsturzziele, die der Bolschewismus mit den roten Brigaden verfolgt, offen zugaben. Der Generalsekretär des provinziellen Komitees von Madrid, Francisco Bolea, machte zunächst das Eingeständnis, **daß ausländische Freiwillige schon seit Oktober 1936 auf rotspanischer Seite kämpften.**

Im Namen der „Volksfront" von Madrid erklärte dann ihr Präsident, Domingo Giron, den Angehörigen der Brigaden: „Ich verspreche euch feierlich, daß wir nach unserem Siege gemeinsam mit euch marschieren werden, um den Faszismus zu bekämpfen." Der politische Kommissar Anton erklärte: „Seid dessen gewiß, daß wir nach unserem Siege mit euch nach Berlin und Rom zu marschieren wissen werden."

Diese Drohungen sind ebenso unverschämt wie eindeutig. Damit ist wieder belegt, wie notwendig es war, daß durch das Zusammengehen von Deutschland und Italien dem Vordringen des Bolschewismus ein unüberwindliches Bollwerk entgegengesetzt wurde."

40000 italienische Freiwillige in Spanien.

Die italienische „Informazione Diplomatica" sieht sich veranlaßt, gewissen englischen Behauptungen und anderen ausländischen Phantasiegerüchten über die Zahl der in Spanien kämpfenden italienischen Freiwilligen mit der Feststellung entgegenzutreten, daß sich alles in allem nur rund 40 000 italienische Freiwillige auf spanischem Boden befinden. Die auf der Seite der Valencia-Bolschewisten stehenden Freiwilligen seien demgegenüber weit zahlreicher.

Man nenne immer noch, so führt die offiziöse Korrespondenz aus, völlig phantastische Zahlen, um eine „Kriegspsychose" zu schaffen. Bedenklich, ja nachgerade skandalös sei es, daß ein ehemaliger Chef der Englischen Regierung wie Lloyd George, dem wenigstens sein Alter Gewissenhaftigkeit und Vorsicht hätten ratsam erscheinen lassen müssen, in einer kürzlich gehaltenen Rede völlig frei erfundene Zahlen über die italienischen Freiwilligen in Spanien in die Welt setzte. Gegenüber derartigen schamlosen Manövern hält man es in zuständigen italienischen Kreisen für angebracht, die Wahrheit bekanntzugeben, die übrigens der Londoner und Pariser Regierung bekannt ist oder bekannt sein sollte. Die zurzeit in Spanien weilenden italienischen Freiwilligen belaufen sich einschließlich des Etappenpersonals auf ungefähr 40 000 Mann. Dies ist die kontrollierte und kontrollierbare Wahrheit, die von keiner Seite ein Dementi fürchtet.

Die Valencia unterstehenden Freiwilligen, heißt es in der Korrespondenz abschließend, seien weit zahlreicher. Es sei deshalb Zeit, daß die gefährliche Hysterie, die manche Kreise befallen habe, einer ruhigeren Prüfung der Lage Platz mache. Man gebe sich zwar gegenüber dem guten Willen der Feinde Italiens keinen Illusionen hin, aber diese Erklärung sei ja auch und vor allem für das italienische Volk bestimmt.

Vermittlung zwischen Japan und China?

Die Bedeutung der Konferenz von Brüssel.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus London folgende Meldung:

Maßgebende britische Kreise messen der internationalen Konferenz in der Frage des Fernost-Konfliktes, die Ende dieses Monats in Brüssel stattfinden soll, eine große Bedeutung bei. Schon jetzt sind zwischen London und Washington Besprechungen über das Arbeitsprogramm dieser Konferenz im Gange. Es scheint unwahrscheinlich, daß die Brüsseler Konferenz ihre Aktivität gegen Japan richten sollte; alle Pläne von gegen Japan gerichteten Sanktionen werden nicht ernst genommen. Um so wahrscheinlicher ist es, daß man sich in der Brüsseler Konferenz Mühe geben wird, eine Verständigung zwischen China und Japan herbeizuführen. Zu diesem Zweck soll ein spezielles Organ geschaffen werden, das im entsprechenden Augenblick mit der Initiative einer Vermittlung zwischen den kämpfenden Partnern hervortreten würde.

Einen Beweis dafür, welche Bedeutung man in London dieser Konferenz beimißt, erblickt man in der Tatsache, daß sich Minister Eden persönlich an der Spitze der britischen Delegation nach Brüssel begeben wird. Erwartet wird auch die Ankunft des Ministers Delbos. Sofern die Aussprache im Spanien-Ausschuß positive Ergebnisse zeitigt, werden, wie angenommen wird, auch die anderen Außenminister der Großmächte nach Brüssel kommen, das auf diese Weise zum Mittelpunkt der diplomatischen Kontakte werden würde, die über den chinesisch-japanischen Konflikt hinaus reichen dürften. Im Auftrage des Präsidenten Roosevelt wird Norman Davis in Brüssel erscheinen. Wie das chinesische Außenministerium mitteilt, hat die Nankinger Regierung die Einladung Belgiens zur Teilnahme an der Neunmächte-Konferenz angenommen.

Vorläufig kein Kompromiß.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Schanghai beabsichtigen weder Japan noch China jetzt Friedensverhandlungen anzubahnen. China werde sich mit keinem Kompromiß einverstanden erklären. Bevor in eine Besprechung über die Friedensbedingungen eingetreten werden könne, werde China die Zurückziehung der japanischen Truppen aus Nordchina und die Rückgliederung der Mandschurei an China fordern.

Minorca.

Die „Ziegeninsel" im Brennpunkt der Politik.

Von Ruth Tremöhlen.

Die Ziegeninsel Minorca ist in diesen Tagen zum erstenmal seit Jahrhunderten wieder offensichtlich Mittelpunkt politischen Geschehens: Entgegen ihren bisherigen Nichteinmischungsparolen bemühen sich Frankreich und England um die „Kontrolle" und damit praktisch zumindest um ein Mitbestimmungsrecht über diese Insel. Die Geschichte weiß von der interessanten Tatsache zu melden, daß England und Frankreich bereits im 18. Jahrhundert an dieser unscheinbaren, unfruchtbaren Insel interessiert waren, aber nicht als Freunde, sondern als erbitterte Gegner. Tatsächlich ist Minorca in diesem Jahrhundert zweimal in englischem, einmal in französischem Besitz gewesen.

Worin besteht ihr Wert? Landschaftlich ist sie reizlos, der steinige Boden gibt mit seinem dürren, spärlichen Gras nur den zahlreichen Ziegen Nahrung, die als meist einziger Besitz auf jede mögliche Weise ausgenutzt werden: der aus ihrer Milch hergestellte Käse, der auf dem spanischen Festland Minorca den Spottnamen „Ziegeninsel" einbrachte, ist Hauptverdienst der Inselbewohner. „Die" Industrie, die Schuhfabrikation nämlich, wäre ohne Ziegenleder nie imstande, mit spanischen Schuhen zu konkurrieren. Der Fremdenverkehr ist immer äußerst spärlich gewesen, den bis zu 1500 Meter hohen Bergen Mallorcas kann Minorca nur einen kümmerlichen, 360 Meter hohen, „Der Stier" genannt, entgegensetzen. Schön allerdings sind die Überreste keltischer Bauwerke, 15 Meter hohe Steinpyramiden, zuweilen von kreisrunden Mauern umgeben, und die sechsflügeligen Windmühlen, die Wahrzeichen Minorcas. Aber was bedeutet das gegen Mallorcas Paradies, seine Berge, seine unerschöpflichen Schätze an romanischen und gotischen Kunstwerken! Reisende, die die Balearen besuchen wollten, blieben fast immer auf Mallorca hängen, weil sie sich sagten, daß doch nichts schöner sein könne. Und diejenigen, die pflichtbewußt, den Reiseführer in der Hand, doch das nachbarliche Minorca aufsuchten, waren enttäuscht und verstanden, warum die ungleichen Schwestern Mallorca und Minorca im Lauf der Jahrhunderte die feindlichen geworden waren: Mallorca fällt der Reichtum in den Schoß, den sich Minorca bisher nicht erarbeiten konnte. Eine Tatsache spricht für sich: Schiffsverbindung bestand zwischen Palma (Mallorca) und Mahon (Minorca) nur einmal in der Woche, während sogar zwischen Palma und dem winzigen Felseninselchen Cabrera zweimal wöchentlich ein Schiff fuhr.

Auf Grund dieser sozialen Verschiedenheiten schlugen Mallorca, die Bejahende, und Minorca, die Verneinende, vom ersten Tag der spanischen Kämpfe ab verschiedene Wege ein. Mallorca war bewußt national, dem spanischen Festland verbunden, während die Kommunisten in Minorca Unzufriedenheit, Haß und schließlich Empörung säten. Mallorca blieb ruhig, diszipliniert und einmütig. Auf Minorca wurden Priester aus den Klöstern, Offiziere aus den Kasernen gerissen, von den wütenden Kommunisten getötet oder in den Talayots, den uralten Türmen aus der Bronzezeit, eingeschlossen, wo sie verhungerten.

Aber eines hat Minorca vor der glänzenderen, reicheren, vielbeneideten Schwester voraus: **als östlichster Zipfel Spaniens reicht sie am weitesten ins Mittelmeer und erhält dadurch eine Bedeutung, die alle großen Strategen, von Hannibal, dessen Bruder den Hafen von Mahon anlegte, angefangen, zu würdigen wußten. Die Insel schneidet z. B. die direkte Linie Marseille—Algier in der Hälfte.** Sie hat auf Grund ihrer strategischen Bedeutung immer Befestigungen besessen, die zu ihrer Bevölkerungszahl normalerweise in gar keinem Verhältnis gestanden hätten, geschweige denn zu ihrer Armut. Sie ist in den letzten Jahren von den Valencialeuten noch weiter befestigt worden, und man hat durch Gesetze Ausländern verboten, sich an den Küsten anzusiedeln.

Es ist zu hoffen, daß nach Beendigung des spanischen Konflikts die beiden Inseln wieder mehr gemeinsam haben werden als den Namen „Balearen", der, vom griechischen „ballein" (werfen) abgeleitet, im Mittelalter für die weitgefürchtete Treffsicherheit ihrer Bewohner Reklame machte. Die zukünftige Verwaltung durch eine nationale und zugleich sozial verantwortungsbewußte Regierung General Francos bietet Gewähr für einen solchen Ausgleich. Wenn allerdings jetzt von englischer und französischer Seite Versuche gemacht werden sollten, diese rein spanische Entwicklung durch einen einseitigen Gewaltstreich der europäischen Westmächte zu durchkreuzen, so wären die Folgen nicht nur für die Inseln selbst, sondern auch für Spanien und den europäischen Frieden kaum abzusehen. Auch die von Frankreich plötzlich propagierte „Sicherheit der Mittelmeer-Verbindungen" könnte für solche Quertreibereien nicht als Entschuldigung dienen. Mit dem gleichen Recht wäre dann jede Nation in der Lage, strategisch wichtige Punkte, die zu fremdem Staatsbesitz gehören, zu besetzen, weil die eigenen Sicherheitswünsche dies erfordern. Die Wirkungen einer solchen Faustpfand-Politik sind unschwer vorauszusagen.

Neue Erfolge der Japaner in Nordchina.

Aus Schanghai wird gemeldet:

Die in Nordchina operierenden japanischen Streitkräfte haben an sämtlichen Kampfabschnitten wiederum außerordentlichen Geländegewinn erzwungen. Nirgends haben ihnen die Gegner nachhaltigen Widerstand entgegensetzen können. Die besonderen Kennzeichen der letzten japanischen Erfolge sind die Einnahme der Stadt Paotan in der innenmongolischen Provinz Suynan und der Einmarsch in die Provinz Honan im Abschnitt der Peiping—Hankau-Bahn. Nach der Eroberung der Stadt Paotan beherrschen die Japaner jetzt den Oberlauf des Gelben Flusses. Außerdem ist nunmehr die gesamte von Peiping über Kalgan, Tatung und Suynan nach dem Westen führende, etwa 900 Kilometer lange Bahnstrecke in die Hand der Japaner gekommen, denn Paotan ist der Endpunkt dieser Verbindung.

Der zweite wichtige Erfolg, der Einmarsch in die Provinz Honan im Abschnitt der Peking—Hankau-Bahn, wurde unter starker Unterstützung durch japanische Panzerzüge errungen. Die nachstoßenden Abteilungen, die am Sonnabend Schunte erobert hatten, nahmen am Sonntag Tzetschau ein und später die erste bereits in Honan liegende Station Fenglo. Die Chinesen ziehen sich auf Tschangte zurück. Andere Kolonnen der Japaner, die vor einigen Tagen von der Peking—Hankau-Bahn aus nach Westen, in Richtung Taijüan, abgeschwenkt waren, erreichten den wichtigen Grenzpaß von Niangtsiguan. Die um Taijüan zusammengezogenen chinesischen Streitkräfte geraten damit immer mehr in eine Zange der gleichzeitig von Norden und Osten vorgehenden Japaner. An dem weiteren Kampfabschnitt in Nordchina, der Tientsin—Pukau-Bahn, wurde Tschangtschuang von den Japanern erobert, das 60 Kilometer nördlich von Tsinan, der Hauptstadt der Provinz Schantung, liegt.

Blücher heißt Blücher.

In Chabarowsk, dem Stabsquartier der fernöstlichen Roten Armee, erscheint eine Zeitung „Stillozeanischer Stern". Dieses Blatt hat sich jetzt mit der Legendenbildung um die Persönlichkeit des Marschalls Blücher befaßt und veröffentlicht eine Lebensbeschreibung, die immerhin den Vorzug besitzt, daß sie zweifellos mit Billigung des Sowjetmarschalls erschien. Nach dieser Darstellung, die uns in einem Bericht des Moskauer Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung" mitgeteilt wird, ist Blücher weder ein Nachkomme oder entfernter Verwandter des preußischen Marschalls noch ein verkappter zaristischer General, der sich aus Scham über seinen Eidbruch einen falschen Namen zulegte. Das ostsibirische Blatt findet beide Versionen, die im Ausland verbreitet werden, außerordentlich komisch und macht sich darüber lustig. Besonders hätten die Bauern im Dorfe Bartschinka (Gebiet Jaroslaw) darüber gelacht, denn sie erinnerten sich noch sehr gut an den armen Bauern Konstantin Blücher, dessen Sohn Wassili in ihrer Mitte erzogen worden sei. Die ganz Alten könnten sogar noch von jenem Gutsbesitzer erzählen, der dem (erbeigenen) Urgroßvater des Marschalls den Spitznamen Blücher gegeben habe. Als man später den befreiten Bauern das Recht zugestanden habe, Familiennamen zu führen, da sei man bei dem Namen Blücher geblieben. (Wir haben bereits vor Jahr und Tag diese Aufklärung gegeben. — D. R.)

Blücher heißt also Blücher, ohne deshalb jedoch deutscher Herkunft zu sein. Er hat offenbar keine leichte Jugend gehabt. Das Blatt verzeichnet nur ein Jahr Schulunterricht, dann Kaufmannslehre in Petersburg, Arbeit in den dortigen Rüstungswerken. Wegen Anstiftung zum Streik erhielt er vor dem Kriege als Arbeiter einer Waggonfabrik bei Moskau zwei Jahre und acht Monate Gefängnis. Im Kriege soll er schwer verwundet worden sein. Im Jahre 1916 schloß er sich der bolschewistischen Partei an. Agitatorische Tätigkeit in der Armee, nach der Oktoberrevolution Leiter der „Ochrana zur Wahrung der Sicherheit" in Samara. Von diesem Zeitpunkt an vollzieht sich — immer dem „Stillozeanischen Stern" zufolge — ein unaufhaltsamer Aufstieg. Als Kommissar durchbricht er in vierzigtägigem Marsch mit seinem Truppenteil die Front der Weißen Armee in Sibirien. Er ist der erste, dem die Sowjetregierung den neugeschaffenen „Orden vom Roten Banner" verleiht. Er erhält ihn im Laufe des Feldzuges viermal, nach dem Sieg über General Wrangel zwei auf einmal, den vierten schließlich für die Erstürmung der sibirischen Festung Wolotschajewska, die den Rückzug Japans aus dem Interventionskrieg zur Folge hatte. Dann kommt eine Einzelheit, die Beachtung verdient; das Blatt aus Chabarowsk bestätigt, daß Blücher sich unter dem Decknamen Galen in China betätigte, angeblich auf Veranlassung Sunyatsens. Man kann nicht erwarten, daß sich der „Stillozeanische Stern" über diese Gastrolle näher verbreitet, ihm genügt es, daß sechs Jahre später Blücher wieder im Fernen Osten erschien, um 1929 die „Besondere fernöstliche Armee" zu organisieren, die dann die Ostchinesische Bahn den Chinesen entriß. Dafür wurde Blücher mit dem ersten Exemplar des Ordens „Roter Stern" ausgezeichnet, dem zwei Jahre später der höchste Orden der Sowjetunion folgte, der Leninorden.

Auch dieser Lebenslauf enthält natürlich eine gute Dosis Legende. Aber wenn sich auch in unseren Augen manches wesentlich anders ausnimmt, als in den Spalten der sibirischen Zeitung, so fehlt doch jede andere Quelle. Entfernung macht geheimnisvoll. Wer wollte nachprüfen, was die Fama über einen Mann berichtet, der mit dem Zug in vierzehn Tagen erst erreichbar ist? Wie noch erinnerlich, hat sie erst jetzt wieder dem in seinem Stabsquartier seit Monaten festgehaltenen Marschall ebenso romantische wie sinnlose Reisen angedichtet.

Verständigung über die Schuleinschreibungen in Danzig.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Danzig, daß am Dienstag die Verhandlungen über die Einschreibungen in die polnischen Schulen in der Freien Stadt Danzig ihren Abschluß gefunden haben. In allen Fällen ist zwischen dem Polnischen Generalkommissariat und dem Senat der Freien Stadt ein Einvernehmen erzielt worden.

Polnische Feier in Leipzig.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus Leipzig hat der dortige polnische Generalkonsul in Begleitung von Mitgliedern des Konsulats sowie Vertretern zahlreicher Emigrantenverbände am Dienstag, dem 124. Jahrestage des Ablebens des Fürsten Józef Poniatowski, am Denkmal des Fürsten einen Kranz und Blumen in den polnischen Nationalfarben niedergelegt. Abends fand im Saal der polnischen Lesehalle eine Festversammlung der örtlichen polnischen Kolonie statt, in welcher der Generalkonsul eine Ansprache hielt.

Himmler in Rom.

Am Sonntag vormittag um 11.25 Uhr traf Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler in Begleitung von General Daluege, des SS-Gruppenführers Heydrich und verschiedener Sachberater der SS und der Polizei in Rom ein.

Am Montag wohnte der Reichsführer SS Himmler und seine Begleitung als Ehrengast Mussolinis der großen Parade der römischen Polizei vor dem Duce bei, die anläßlich des zwölften Gründungstages des Polizeikorps veranstaltet wurde. Bei der Parade anwesend waren das Diplomatische Korps und außer den deutschen Gästen die Polizeidelegationen Österreichs, Ungarns, Jugoslawiens, Portugals und Albaniens.

Milch in London.

Der englische König empfing am Montag die unter Führung von Staatssekretär General der Flieger Milch gegenwärtig in London weilende Abordnung der deutschen Luftwaffe zu einer längeren Unterredung. Ferner fand ein Empfang im engischen Luftfahrtministerium statt. In den nächsten Tagen werden die deutschen Offiziere Einrichtungen der englischen Luftfahrt und einige industrielle Werke kennenlernen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 20. Oktober.

Meist heiter und mild.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach verbreitetem Frühnebel trockenes, überwiegend heiteres, tagsüber recht mildes Wetter an.

Ein Leben an der Dregerschen Schule.

Am 20. Oktober kann die im Ruhestand lebende Lyzeallehrerin Fräulein Martha Badt ihren 80. Geburtstag begehen. Am 30. März 1876 bestand sie die Prüfung für höhere und mittlere Schulen am Seminar der Geschwister Schneider. Von Mai 1876 bis Oktober 1879 war sie als Erzieherin tätig, um dann bis zum Jahre 1884 eine Stelle als Lyzeallehrerin an der Schneiderschen Höheren Mädchenschule in Bromberg zu bekleiden. Vom Herbst 1884 bis 1887 war Fräulein Badt an einer höheren Mädchenschule in Grünberg in Schlesien verpflichtet, um dann von Ostern 1887 bis Oktober 1928 am Dregerschen Privat-Lyzeum in Bromberg die Lehrtätigkeit auszuüben. Oftmals hat sie in diesen Jahren als stellvertretende Direktorin die Anstalt geleitet, besonders in den schweren Kriegsjahren 1914—1916 und vom 1. September 1926 bis zum 1. April 1927. Im Herbst 1928 trat Fräulein Badt dann in den wohlverdienten Ruhestand.

Fräulein Martha Badt ist in Bromberg geboren. Mit Ausnahme einer kurzen Lehrtätigkeit in Grünberg in Schlesien hat sie Bromberger Schulen als Lehrerin und Leiterin gedient. Nahezu 80 Jahre ihres reich gesegneten Lebens hat sie also in der Brahestadt zugebracht. Sie ist deshalb ungezählten Deutschen unserer Heimat wohlbekannt. Tausende haben vor ihrem Katheder gesessen und von ihr lernen dürfen. Sie haben dabei nicht nur Wissen geerbt, sondern auch einen starken unvergeßlichen Eindruck von dieser liebenswürdigen, ausgeglichenen und trotzdem klar bestimmten Persönlichkeit mit ins Leben genommen. Viele andere, die ihr außerhalb der Schule begegnet sind, werden gleichfalls mit der Jubilarin an diesem Tage dankbar sein für alles, was durch sie der Jugend und ihren Freunden gegeben wurde.

Wir wünschen dem verehrten Fräulein Badt, daß der Herbst ihres Lebens genau so von der reifen Herbstsonne überstrahlt werden möge, wie dieser Jubiläumstag, der daran erinnert, daß ein schaffender wertvoller deutscher Mensch vor 80 Jahren in Bromberg seinen Einzug hielt.

Unterschlagungsprozeß.

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der im Kreise Schubin wohnhafte 39jährige Franciszek Berendt zu verantworten. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er als Leiter der Postfiliale in Sipiory zum Schaden des Staatsschatzes den Betrag von 611,50 Złoty veruntreut habe. Außerdem ist er angeklagt, sich eine Kaution von 950 Złoty von dem als Boten eingestellten Piotr Noworacki angeeignet zu haben, desgleichen von Felix Biskupski 220 Złoty, die dieser gleichfalls für seine Einstellung als Bote hinterlegte.

Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er eine schwere Nervenkrankheit durchgemacht habe und infolgedessen während seines Dienstes als Leiter der Postfiliale Ungenauigkeiten vorkamen, er aber kein Geld unterschlagen habe. Die Beträge von 950 und 220 Złoty habe er sich nur geliehen und bereits teilweise zurückerstattet. Der als Zeuge vom Gericht vernommene Postinspektor Judejko sagt aus, daß er im November vorigen Jahres während einer in der Postfiliale in Sipiory vorgenommenen Kontrolle das Fehlen von 350 Złoty festgestellt habe, über die sich Berendt nicht ausweisen konnte. Er habe daraufhin der Postdirektion in Bromberg Bericht erstattet und gleichzeitig empfohlen, den B. aus dem Dienst zu entlassen. Während der Kontrolle habe er eine große Unordnung in der Postfiliale vorgefunden. Weiter sagen zwei Ärzte als Sachverständige aus, wonach der Angeklagte nervenleidend sei. Nach Vernehmung einer Reihe weiterer Zeugen schloß das Gericht die Beweisaufnahme und verurteilte den Angeklagten zu 1½ Jahren Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Gegen die Verunreinigung von Plätzen, Wegen und Straßen.** Auf Grund der Verfügung der einschlägigen Bestimmungen des Posener Wojewoden vom 15. 2. 1928 erinnert die Stadtverwaltung daran, daß es verboten ist, Müllablade-Plätze und offene Dunggruben an öffentlichen Wegen bzw. Straßen in einer Entfernung, die geringer als 30 Meter ist, anzulegen. Ausnahmen kann nur in dringenden Fällen die Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung genehmigen. Die in letzter Zeit häufig eingelaufenen Klagen, daß die erwähnten Bestimmungen nicht beachtet werden, beweisen zudem, daß auch die Wege, Straßen und Plätze durch verstreuen von Erde, Dung, Laub, Bauschutt verunreinigt werden, wodurch Personen Schaden nehmen können und die Gummibereifung der mechanischen Fahrzeuge beschädigt wird. Aus diesem Grund wird darauf hingewiesen, daß die Organe der öffentlichen Ordnung Befehl erhalten haben, gewissenhafte Kontrolle durchzuführen und Schuldige zur Bestrafung zu melden.

§ **Immer wieder Fahrraddiebstähle.** Dem Bocianowo (Brenckenhoffstraße) 31 wohnhaften Juljan Bleszczyński wurde vom Hof ein Fahrrad gestohlen. Josez Szwankowski, Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) 8, wurde vom Korridor des Hauses Al. Ossolińskich (Konradstraße) 4, ebenfalls ein Fahrrad entwendet. Schließlich stahl ein unbekannter Täter vom Hof des Hauses Siedlecka (Brahestraße) 50 dem Ignatz Hufnal ein Fahrrad.

§ **Einbrecher** stahlen aus dem Lager des Kaufmanns Jalachowski, Dr. Emila Warmińskiego (Gammstraße) Nr. 17, Bureau-Artikel im Werte von 120 Złoty. — Aus dem Keller von Stanisław Anczak, Stefana Czarneckiego (Blücherstraße) 6, wurden von Einbrechern die gesamten **Kartoffel- und Krautvorräte gestohlen.**

§ **Ein Hühnerdieb** hatte sich in dem 27jährigen hier wohnhaften Arbeiter Paweł Wiśelek vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 8. März d. J. in Cielle hiesigen Kreises der Frau Emma Krüger 16 Hühner gestohlen. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Vor dem Schnellrichter** des hiesigen Burggerichts hatte sich der 22jährige Bäckergeselle Josef Szczygielski wegen eines Fahrraddiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte entwendete vor einigen Tagen aus einem Hausflur am Nowy Rynek (Neuen Markt) ein Herrenfahrrad zum Schaden des hier wohnhaften Każimierz Kuligowski. Als K. den Diebstahl bemerkte, begab er sich sofort nach der neben der Stadtsparkasse befindlichen Fahrrad-Aufbewahrungsstelle, wo er sein gestohlenes Stahlroß wiederfand. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld und gibt an, daß er den Diebstahl aus Not begangen habe. Das Gericht verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,80, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,40—1,50, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,50, Tomaten 0,15, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat zwei Kopf 0,15, Rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,25—0,40, Preißelbeeren 0,55, Steinpilze 0,80—1,00, Butterpilze 0,15, Rehfüßchen 0,25, Gänse Stück 4—6,00, Enten 2—3,00, Hühner 2—3,50, Tauben Paar 0,90—1,00; Speck 0 90, Schweinefleisch 0,70—0,85, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,20—1,40, Hechte 0,80—1,10, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,40—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,40—0,80, Karpfen 1,00, Dorsche drei Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Komme, was will

Von Heinrich Zillich

Es fallen die Äpfel, die runden und reifen.
Auf leichteren Zweigen raschelt der Schaum
der feurig entschwirrenden Blätter. Wir greifen
so manches im Fluge wie Flocken im Traum.
Und selige Augen pflücken die Traube
des Blaus von dem ewigen Himmelsbaum.
Doch blicken sie nieder: Blätter und Traum
zerfiel in der Hand zu farbigem Staube.

Die Schleier der Kühle beginnen zu steigen
vom Flusse, der funkelt und kommt und zerrinnt.
Die Schäfte des Schilfrohrs im fahlen Sichneigen
steh'n hoch vor dem Abend und surren im Wind,
steh'n hoch vor den Wolken, die langsam sich zeigen,
die langsam verdunkeln und langsam vergeh'n.
Schon zittern die Sterne. Schon friert unser Schweigen.
Ach, aus dem Dunkel die Fauldüfte weh'n.

Sanft grüßte die Lampe zu Hause am Spinde.
Die Bücher erglänzen. Die Kinder sind still.
Sie liegen im Bette wie Korn im Gebinde
und atmen leise. Komme, was will!

□ **Crone** (Koronowo), 19. Oktober. Am 21 d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

k **Czarnikau** (Czarnków). 19. Oktober. Personalausweise besitzen, das ist nach dem neuen Grenzgesetz Pflicht eines jeden Grenzzonenbewohners im Alter über 13 Jahre und auch für jeden erforderlich, der sich nur vorübergehend in der Grenzzone aufhält. Personalausweise sind für Stadtbewohner beim Stadtpolizei-Meldeamt, für Landbewohner beim Wójtostwa des zuständigen Bezirkes erhältlich; dazu erforderlich ist ein Antrag, eine Geburtsurkunde, bei verheirateten Frauen auch die Heiratsurkunde und zwei Photographien, Format 4×6 Zentimeter. Der Ausweis kostet 0,60 Złoty. Wer bei einer Kontrolle durch Polizei- oder Grenzbeamte sich nicht durch einen Ausweis legitimieren kann, macht sich strafbar.

ss **Inowrocław**, 19. Oktober. Die 32jährige Frau eines Unteroffiziers beging Selbstmord, indem sie eine größere Menge Essigessenz trank. Die bewußtlose Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie nach zwei Tagen starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Eine unheilbare Krankheit soll die Ursache zu diesem Schritt gewesen sein.

z **Inowrocław**, 19. Oktober. Auf der Chaussee nach Bromberg wollte der Hausierer Max Vogel trotz der Warnungssignale im letzten Augenblick vor einem Auto die Straße überqueren. Er wurde von dem Auto getroffen und zur Seite geschleudert. Sein Rad wurde total zertrümmert. Der Chauffeur nahm den Schwerverletzten mit und brachte ihn ins Krankenhaus.

& **Posen** (Poznań), 19. Oktober. Den Bock zum Gärtner gemacht hatte die Marzipan- und Marmeladenfabrik „Czekos" in der Person des Nachtwächters der Fabrik Franciszek Kuśnierek, der die beiden Brüder Józef und Nikodem Szymański aus der Zawade 21 fortgesetzt in die Fabrik hineingelassen und sie mit Waren schwer beladen wieder herausgelassen hat. Abnehmer für die Waren war der Besitzer eines Kolonialwarengeschäfts in der Warszawska, namens Łabędziński. der sie an die Bäcker Antoni Maczyński und Zygmunt Broda weiterverkauft hat. Die vier Erstgenannten sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel.

Sonnabend nachmittag kam es in dem Hutgeschäft von Jadwiga Stawka, am Petriplatz, zwischen dieser und ihrem Mann Roman Stawka, die beide seit zwei Jahren miteinander in Scheidung leben, zu einem stürmischen Auftritt, bei dem von dem rabiaten Ehepartner viel Ware beschädigt wurde. Die Polizei liquidierte die Ehestandsszene durch Festnahme des Mannes.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 19. Oktober. Diebe stahlen dem Windmühlenbesitzer Zeidler 10 Zentner Gemengeschrot im Werte von 100 Złoty von der Mühle.

Der Windmühlenbesitzer Stypiński hatte einen Roggenschober mit 20 Fuhren Inhalt auf dem Felde stehen, welcher von unbekannten Tätern in Brand gesteckt wurde.

Dem Landwirt Schmale in Lätalice wurden in einer der letzten Nächte ein siebenjähriger Fuchswallach und eine zehnjährige braune Stute sowie zwei Arbeitsgeschirre gestohlen.

+ **Schubin** (Szubin), 19. Oktober. Gemäß einer Bekanntmachung des Kreisstarosten ist auf der Besitzung des Gutes Slupy Schweineseuche und -pest festgestellt worden. — Die Schweinepest in Królikowo ist erloschen und die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 19. Oktober. Sonntag mittag um 12 Uhr wurde die Ausstellung der Landwirtschaftlichen Vorbereitung feierlich eröffnet. Rittmeister a. D. Dzwonkowski, der Vorsitzende der Landwirtschaftlichen Berufsorganisation, leitete den feierlichen Akt mit einer Ansprache ein, worauf Kreisstarost Muzyczka über die Bedeutung der Landwirtschaft in Großpolen und über den Zweck der Ausstellung sprach. Infolge des Regenwetters war der Besuch der Ausstellung sehr schwach. Die Landwirtschaftliche Schau bestand aus einer Viehschau (Jungvieh, Schweine, Schafe, Hühner und Kaninchen) im Freien und einer Obst- und Gemüseschau im Kreiskinderheim. Nachmittags 3 Uhr fanden im Schützenhaus Aufführungen und Darbietungen der einzelnen Ortsverbände in dem überfüllten Saal statt. Am Montag wurden vier Fachvorträge über Bekämpfung von Schädlingen gehalten. Montag nachmittag 4 Uhr wurde die Ausstellung geschlossen. Ausgestellt haben u. a.: das Obstgut Walthersberg Früchte und Obstbaumspritzen, die Firma Ramme-Bromberg einen Getreidereiniger und die Firma Bohlmann-Netzthal Vorrichtungen zum Dörren und Aufbewahren von Obst. Obst war auch von deutschen Volksgenossen ausgestellt worden.

Freie Stadt Danzig.

Der Danziger Polizeipräsident mit dem Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler ausgezeichnet.

Dem Polizeipräsidenten in Danzig, Froböß, ist vom Führer und Reichskanzler das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler I. Stufe verliehen worden. — Der Regierungs- und Kriminalrat Grötzner ist mit dem Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler II. Stufe ausgezeichnet worden.

*

Wurstvergiftung fordert ein Todesopfer und fünf Schwerverletzte.

In dem Ort Russoschin bei Danzig erkrankten unter seltsamen Begleitumständen eine Anzahl Einwohner und sechs von ihnen mußten nach Danzig in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Es handelt sich um Arbeiter und Angestellte des Gutes Russoschin. Es wird vermutet, daß die Erkrankungen auf den Genuß von eingeweckten Nahrungsmitteln, vermutlich Leberwurst, zurückzuführen sind.

An den Folgen ist der 53jährige Arbeiter Walter Schulz bereits gestorben. Die anderen liegen zurzeit schwer krank darnieder und sind nicht vernehmungsfähig.

*

Großfeuer bei Danzig.

In der Ortschaft Herzberg bei Danzig brach ein Feuer aus, dem eine 40 Meter lange und 18 Meter breite Scheune mit der gesamten Ernte und vielen landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fiel. Den ländlichen Feuerwehren der Umgegend sowie drei Löschzügen der Danziger Feuerwehr gelang es, das Feuer auf den Brandherd zu beschränken und zu verhindern, daß das Feuer auch auf die Stallungen und die übrigen Gebäude übergriff. Der Schaden beträgt ungefähr 60—70 000 Gulden. Die Brandursache ist bisher nicht festzustellen gewesen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Oktober 1937.

Krakau — 2,77 (— 2,79), Zawichost + 1,19 (+ 1,19), Warschau + 0,72 (+ 0,73), Plock + 0,29 (+ 0,29), Thorn + 0,06 (+ 0,06), Fordon + 0,08 (+ 0,08), Culm — 0,06 (— 0,06), Graudenz + 0,10 (+ 0,10), Kurzebrack + 0,25 (+ 0,25), Pieckel — 0,40 (— 0,38), Dirschau — 0,60 (— 0,58), Einlage + 2,22 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Von der Reise zurück
Dr. v. Dziembowski
Gdańska 16

Sprechstunden von 12—1 u. 3—5 Uhr. 3591

MÖBELSTOFFE



E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 18 Tel. 3782

Astrologe 6981
gibt Auskunft über Vergangenheit u. Zukunft. Beding. schriftliche Angabe d. Geburtsdatums unter Beifügung von zł 3,50 in Briefmarken. **Kaminski, Nowe,** pow. Swiecie, **ul. Rynek 30** I p.

Junger Lehrer erteilt billigst
Unterricht in Polnisch und Mathematik.
Gefl. Zuschriften unter D 6908 a. d. Gst. d. Ztg.

Die Kleiderwoche

ist vorüber. Das Ergebnis ist leider so gering, daß wir nicht in der Lage sind, auch nur die Bedürftigsten zu berücksichtigen.

Wir wenden uns daher noch einmal an unsere Volksgenossen mit der dringenden und herzlichen Bitte um Kleider, Mäntel, Wäsche und anderes. Wo keine Sachen entbehrt werden können, bitten wir um eine Geldspende, um Fehlendes anschaffen zu können.

Annahmestellen sind von heute ab:
bei Herrn Klawonn, Pomorska 30, Hof rechts 1 Treppe und die Geschäftsräume des Wohlfahrtsbundes Marsz. Focha 36, in der Zeit von 9—13 Uhr.

Auf Wunsch werden die Sachen gern abgeholt.

Wir bitten in diesem Falle um fernmündliche Mitteilung oder um Mitteilung auf einer Postkarte.

6956 **Deutscher Wohlfahrtsbund.**

Der Evangelische Volkskalender
(Diakonissenhaus-Kalender)
1938

ist erschienen. Gegen das Vorjahr **vermehrter Inhalt.** Zahlreiche **Bilder.** Wandkalender, Märkte-Verzeichnisse, Witterungsangaben des Hundertjährigen Kalenders.

Preis: 1.40 zł.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und durch Vermittelung der evangelischen Pfarrämter und Diakonissenstationen von der

Evangelischen Diakonissen-Anstalt
Poznań, Grunwaldzka 49. 6927

Neu erschienen! Neu erschienen!
„Wille zur Einheit"
Reden und Aufsätze aus dem Kampf der Deutschen Vereinigung um Volkstum und Sozialismus. 6940
Zu erhalten in jeder Buchhandlung.

Welche edeldenk. dtsch. Familie nimmt 3jähr. **ges. evangl. Mädchen** aus guter Familie zur Miterziehung auf? Angeb. u. B 3592 a. d. G. d. Z.

Obstbäume Fruchtsträucher und Stauden
empfiehlt
Robert Böhme,
sp. z o. o. 6915
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.

Heirat

Junggeselle in etatsmäßiger Stellung, gr. Barvermögen, wünscht Fräulein oder Witwe **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. u. K 3555 a. d. G. d. Z.

Vater von 3 Kindern möchte sich **wieder verheiraten.** Aelter. Frl. od. Witwe, auch mit Anhang u. etwas Geld, woll. sich melden unter D 3545 an die „Deutsche Rundschau".

Geldmarkt

Mühlenbesitzer
von 120 Mrg. gr. Niederungswirtsch., 30 J. alt, evgl., wünscht Bekanntschaft mit einem netten, wirtschaftlichen, soliden Mädel zwecks
Heirat
m. entspr. Barvermög. **von 18000 zł aufwärts.** Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild, w. zurückges. wird, sind zu richten unt. A 3596 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche auf mein Geschäftsgrundstück, Wert 50000 zł,
12-15000 zł
als erste Hypothek, bei guter Verzinsung oder auf schuldenfreie größ. Wirtschaft. Offert. unt. M 3570 an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

1175 Sperrmark
mit Genehmigung der deutschen Devisenstelle gegen Sperr-Zloty zu kaufen gesucht. Off. unter N 6907 an die „Deutsche Rundschau".

Offene Stellen

Junger Beamter
Polnisch in Wort und Schrift, bei bescheiden. Ansprüchen sof. gesucht. Offerten unter H 3551 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 11. d. J. einen tüchtigen
Eleven
mit Vorkenntnissen für meine 86 ha große Werderwirtschaft. 6996
H. Wienß,
Irrgang, Kr. Gr. Werder, Freistaat Danzig.

Für Eisen-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft wird wegen Militärdienst des bisherig. ein
perfekter Verkäufer
gesucht.
Bildzuschriften m. Gehaltsansprüchen an 6987
G. Steinbach, Tuchola, Skr. poczt. 23.

Jüng. Verkäufer
d. **Kolonialw.-Branche** z. 1. 12., evtl. früher gesucht. Beding.: Poln. u. Dtsch. in Wort und Schrift. Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. unter H 4042 an Ann.-Exped. **Walis, Toruń.** 6985

Für Anfang 1938 w. f. kl. ländl. **Dampfziegelei**
Zieglermeister
ges. Es komm. nur ehrl. u. zuverl. Bewerber in Frage, welche poln. u. deutsch sprech. u. durch Zeugn. u. Empfehlung. nachw., daß sie mit all. Masch. u. schwier. Lehm vollk. vertr. sind. Pers. Vorstell. nur a. Wunsch. Bew. m. Zeugnisabschr. u. Ang. v. Empfehlung, bitte zu richten an 6973
Gutsverwaltg. Książki, Pomorze.

Unverheirateter 6953
Brenner
von sofort oder später gesucht. Lebenslauf, Photo und Zeugnisabschrift. an **v. Loga, Wichorze,** p. Chełmno, Pom. Pers. Meldung. erst ab 22. 10.

Lehrling
für mein größeres **Kolonial-, Eisenkurzw.- u. Schankgeschäft** gesucht. Poln. u. dtsch. Sprache.
Albert Ludwig, Chojnice. 6968

Werbegraphiker
gesucht. Bewerb. unt. Z 3595 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Getreidehandlung sucht per sofort
Bürokraft
für 2 Monate zur Aushilfe. Deutsch-polnisch Stenograph. u. Schreibmaschine Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. D 6997 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrerin
Mittelschulbildung od. Universität, gesucht zu 2 intelligent. Knaben, vornehmes Haus. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Photo, Gehaltsansprüche unt. C 3544 an die Gst. d. Ztg. erb.

Gutempfohl., erfahrene
kathol. Wirtin
auf ein Gut sofort oder später gesucht. Dieselbe muß erfahren in Aufzucht von Federv. sein und die Aufsicht über Haushalt und Garten übernehmen. Weitere Beding.: gute Köchin deutsch u. poln. sprech., Anfangsgeh. 40 Zł. pro Mon. bei freier Stat. Offerten unter B 6972 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Weg. Verheiratung der jetzigen suche z. 1. Jan.
perf. Wirtin
Nur Bewerberinnen m. langjährig. gut. Zeugnissen komm. in Frage. Angebote mit Lichtbild zu senden an 6988
Frau Dora Hasbach, Hermanowo, pow. Starogard.

Ehrliches, fleißiges, jung. Mädchen
dtsch. u. poln. sprechend, f. Gesch. u. Haush. ges. **Lebensmittel-Geschäft,** Gdańska 110. 3537

Suche zum baldigen Antritt 2 evangelische
Stubenmädchen
die schon in größeren Land-Haushaltungen tätig waren; desgleich.
1 Küchenmädchen.
Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsford. zu senden u. W 6967 an d. Gst. d. Z.

Gesucht wird ab 1. 11.
ein Hausmädchen.
Gehalt monatl. 15 zł. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf an 6941
Frau L. Dirksen, Małe Gronowo, poczta Walichnowy.

Zum 1. November d. J. suche ich ein anständiges, fleißiges
Küchenmädchen
mit guten Kochkenntnissen. Hausarbeit ist gleichfalls mit zweitem Mädchen zusammen auszuführen. Offerten m. Zeugnisabschr. erb. unter U 6964 an die „Deutsche Rundschau".

Schon morgen!
Länger warten darf man nicht!
Die bekannte, vom Glück begünstigte Kollektur
„Uśmiech Fortuny"
Bydgoszcz, Pomorska 1 **Toruń,** Żeglarska 31

erinnert daran, daß die Ziehung der 1. Klasse der 40. Staats-Lotterie schon **morgen,** d. 21. d. M. beginnt.
Aber ohne Los gewinnt niemand!

In der Lotterie müßten alle spielen - dies ist der einzige Weg zum Reichtum

Also wer gewinnen will, kaufe noch heute ein Los in der Kollektur 6945
„Uśmiech Fortuny"
Deutsch sprechende Bedienung.

Hebamme
erteilt guten Rat. Diskretion zugesichert. **Danek,** Dworcowa 66.

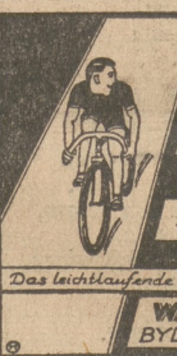
Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25 % billiger. **Dworcowa 40.** 2697



F. Kreski
Bydgoszcz
Gdańska 9
Neuzeitliche Elektrische Beleuchtungs-Körper

Trikotwäsche für Damen. 3310
Maßanfertigung.
Marta Eisnack, ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Ia Stückkalk eingetroffen. 6881
P. Wopp Baumaterialien, **Grudziądz,** Toruńska 21—23.



In Ost und West, in Süd und Nord
„TORNEDO" RAD
schlägt den Rekord!
Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904
W. TORNOW
BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Damenhüte, 3 zł; Umfassonieren von 1,20 zł. **Dembus,** Poznańska 4.

Schneiderin näht Mäntel, ändert Pelzsachen. **Wiatrakowa** 17/4. 3559

Ihr Lotterielos
mit dem Glücksgroschen von
R. Rzanny
Bydgoszcz, Gdańska 25 / Tel. 33-32 6940

Rübenschneider Senior
Trommelsystem wie bei Häckselmaschinen, Rollenlager, für Handbetrieb, enorme Leistung, in 5 Minuten 4 resp. 6 Ztr. Rüben.
Kartoffel-Sortier-Zylinder
System **Pollert,** in allen Größen, 6826
Kartoffel-Waschmaschinen
System **Pollert,** bis 30 Ztr. stündl. Leistg.,
Streifer-Silohäckfler, Allesschneider,
Jauchesprengmaschinen „Turbo",
Motore und Traktore „Deutz" liefert
Markowski, Poznań, Jasna 16. **Landmaschinen.**

Photoalben
einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl. 3883
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6.

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 6490
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Stellengesuche

Suche zum 1. Januar 1938 eine verheiratete
Beamtenstelle.
Sehr gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden. 12 Jahre Praxis. Off. unter C 6976 an die Geschst. d. Zeitg. erbeten.

Ausverkauf!
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufen wir
Tapeten, Borten und Leisten
Linoleum - Teppiche und Läufer
Tischlinoleum, Wachstuche etc.
zu äußerst billigen Preisen. 6868
Otto Klann's Erben, **Dworcowa 15.**

Motorräder
neu u. gebraucht, frei von Steuern u. Fahrgenehmig., **Fahrräder, Nähmaschin., Grammophone, Birnen,** neu und gebr., sowie **Ersatzteile** — billige Preise — verk.
Reparatur-Werkstatt R. Puhl, Pruszcz Pom. 3665

Preßstroh
in Waggonladungen hat abzugeben 6922
Schaldach, Morgi, p. Nowe. Tel. 69.

Suche zu kaufen gebrauchte, gut erhaltene **Viehwaage** bis 10 Ztr. Tragfähigkeit. Angeb. mit Beschreibung u. Preisang. an **Gutsverwaltung Gogolin,** Post Kcynia. 3578

Bacon Export Gniezno S. A.
Verkaufsgeschäft: **Bydgoszcz, ul. Gdańska 10**
empfiehlt:
Fleisch- u. Wurstwaren
Konserven - Schmalz
zu Tagespreisen in bekannter Güte.

Speisehalle - dortselbst I. Stock
geöffnet von 8—22 Uhr. 6307

Tüchtiger, energischer
Wirtschaftsbeamter
37 J. alt, kath., mit 18j. Prax. auf intensiv bewirtsch., meist deutschen Güt., gute Zeugnisse u. Referenz., beid. Sprach. in Wort und Schrift mächt., sucht v. 1. Jan. 1938 evtl. spät. Stell. als
Verheirateter.
Gefl. Angeb. erb. **Albert Skotarczyk, Kazin,** poczt. Slesin, k. Nakło, pow. Bydgoszcz. 3345

Led. Chauffeur
sucht sof. od. spät. Stellg. Off. u. B 3597 a. d. G. d. Z.

Müllergeselle
27 Jahre alt, mit sämtlich. Müllereimaschinen u. Sauggasmotor gut vertr., **sucht** von sof. od. später **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Z 6970 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllergeselle
22 Jahre alt, ledig, mit 4jähr. **Praxis** u. gut. Zeugnissen nimmt von sof. od. spät. Stellung an. Offert. unt. B 6965 an die Geschst. d. Ztg.

Geb. Deutsche s. **Vertrauensstellung** oder als Gesellschafter. Ausbess. od. and. Offerten unter W 6808 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafterin
perfekt in allen Zweigen eines größeren Landhaushaltes, sucht Stellung aufs Gut. Off. unt P 3581 an die „Deutsche Rundschau".

Mädchen v. Lande
evangel., 25 Jahre alt,
sucht Stellung
v. 1. 11. 37 **als Küchen- oder Stubenmädchen.** Offerten unter S 3585 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 11. od. spät. **Stellung**
als Jungwirtin.
Besitze gute Vorkenntnisse im Kochen, Backen, Einwecken u. Geflügelaufz., bin 21 Jahre alt, evgl. Zuschr. u. S 6948 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzerstochter sucht
Anfangsstellung.
Gute Näh. u. etw. Kochkenntnisse vorhanden. Angebote unter U 3588 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2 gebild. junge Mädel, 18 u. 20 Jahre, suchen in besserem Hause in der Stadt Stellung als
Haustochter.
Angeb. u. **Nr. 6982** an **Emil Romey, Grudziądz**

An- u. Verkäufe

Wirtschaft
160 Mrg. Weizenboden, Gebäude massiv. Preis 35000, Anzhlg. 12000 zł, zu verkauf. **Bydgoszcz, Sniadeckich 13, W. 1.** 7735

Grundstück
mit Restaurant, große Stallungen u. Plätze, Hauptstraße Bydgoszcz, verk. sof. Preis 55000 zł. Off. u. E 3546 a. d. G. d. Z.

Offerieren 3562
Stadtgrundstücke, sowie Landgrundstücke
zahlungsfäh. Käufern. **„Agrarja", Pomorska 22/3** Telefon 3774.

Kolonialwarengeschäft billig abzugeben
3590 **Pomorska 12-3.**

Bauplätze
an der Brahe gelegen, zu verkauf. **Czerska 8.** 3524

Aus meiner gesunden Herde verkaufe 12—15
tragende Färsen
Gewicht ca. 9 Zentner. **Dom. Parlin, p. Gruczno** pow. Swiecie. 6969

Habe abzugeben **6 Ztr. Karpfen,** Stück von 1 bis 3 Pfd., Preis 1 Ztr. 75 zł. **Robert Drews, Bytoń-Holendry,** poczt. Piotrków Kuj., pow. Nieszawa. 3593

Handdrehrolle
Spiegel, Bilder zu verk. 20 stycznia 22, III. 3580

Radioappar.-Batterien 18 zł, verkauft 3563 **Niegolewskiego 6-1.**

Nähmaschine zu verkf. **Sobieskiego 9, W. 6.** 3558

Singernähmaschine
neu, verkauft sehr billig **Nakielska 3.** 3562

Singer-Nähmaschine, Herrenrad, wie neu, verk. **Niegolewskiego 6-1**

Parkwagen Selbstfahrer und **Kariolwagen** 3327 zu verk. **Hetmańska 25.**

Neuer 3459
Kutschwagen
zu verkauf. **Garbary 7.**

Kutschwagen zu verkf. **Pomorska 46, W. 3.** 3503

Gebrauchter Traktor
(Bulldogg) zu kaufen gesucht. Off. u. J 3554 an die Geschst. d. Ztg.

Gebrauchtes
Kleinmotorrad
zu kaufen ges. Angab. über Marke u. Preis u. O 3579 an d. Gst. d. Z.

Kartoffeln Zwiebeln Getreide Sämereien 6998
kaufen wir laufend und zahlen die höchsten Preise
Hahn & Co.
Ziemiopłody
Sp. z o. o.
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich nr. 2
Telefon 2180 u. 2181.

Gebr., 3 Ztr., liegend.
Kartoffeldämpfer
in Nähe Bydg. zu kauf. gesucht. **Ernst Adam, Otorowo, p. Bydg.** 3589

Lanz-Dampfdreschkasten
Robey-Lokomobile
beides in bestem Zustande, billig abzugeben. Zuschriften unter T 6949 an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaft
60 Morg., 6 km von Bydgoszcz, z. verp. 3582
W. Małek, Gdańska 46.

Wohnungen

Suche
2-3-Zim.-Wohng.
von sofort od. später im Zentrum. Offert. unt. M 3494 a. d. G. d. Ztg.

Wohnung
Stube u. Küche nebst Zubeh., in bess. Hause, mögl. an alleinst. Dame z. verm. Off. u. T 3587 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten 3524
Sniadeckich 26, Whg. 6.

Pachtungen

Evgl., ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht ein
Grundstück
von 15 Morg. aufwärts **zu pachten,** auch in Danzig. Alte Leutchen werd. auch wie eigene Eltern mit übernomm. Evtl. späterer Ankauf des Grundstückes. Off. u. R 3584 an d. Gst. d. Z.

Größeres
Kolonialwarengeschäft
von sofort oder p. 1. 1. 1938 zu pachten gesucht. Offerten unter W 3594 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 24. Oktbr. 37, abends 8 Uhr:
„Ein lustiger Ehestreit"
Schwank in 3 Akten von Hans Möller.
Eintrittskarten in **Johnes Buchhandlung.**
Die Bühnenleitung.
7000

Der Deutsche Frauenverein Bydgoszcz
veranstaltet am 6881
Donnerstag, dem 21. Oktober 1937
abends 7.30 Uhr im Zivil-Kasino einen **Festabend** zum Besten seiner Anstalten, verbunden mit einer Gedenk-Feier an den
70. Gründungstag des früher Vaterländischen Frauen-Vereins in Bromberg
aus dem der Deutsche Frauenverein hervor gegangen ist. — Es erfolgen **musikalische Vorträge** sowie ein Rückblick in Wort und Lichtbildern auf das Wirken des Vereins. Wir bitten um zahlreichen Besuch, auch von Vertreterinnen der Schwestern-Vereine von außerhalb.
Billett-Vorverkauf in den Buchhandlungen von Wernicke u. Johne u. an der Abendkasse à 95 gr.
Nachher Tanz.
Der Vorstand.

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 242.

Bydgoszcz | Bromberg, Donnerstag, 21. Oktober 1937.

Pommerellen.

20. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

Die Deutsche Vereinigung

(Ortsgruppe Graudenz) hielt am Montag abend im „Goldenen Löwen" eine Mitgliederversammlung ab, die sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Die Anwesenheit des Vorsitzenden der DV, Dr. Kohnert, hatte Veranlassung gegeben dazu, daß auch aus Ortsgruppen des Kreises Graudenz, wie Lessen, Piasken usw., viele Mitglieder erschienen waren. Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenvorsitzenden, in denen er besonders Dr. Kohnert herzlichst begrüßte und in eindrucksvollen Worten zu echtem Bekennermut, zum tatkräftigen Mithelfen aufrief, sang man gemeinsam das Lied „Und wenn wir marschieren". Sodann erklang von der Bühne, wo die jüngere männliche und weibliche Generation Aufstellung genommen hatte, das Lied „Fern vom Land der Ahnen", worauf Dr. Kohnert das Wort zu einem Vortrage nahm.

Er wies darin zunächst darauf hin, daß die jetzige Lage der deutschen Minderheit in Polen nicht gerade dazu berechtige, mit besonderem Vertrauen in die Zukunft zu blicken, wobei er u. a. die feindselige Stellung des Westverbandes in Graudenz erwähnte. Weiter gab der Vortragende einen geschichtlichen Rückblick in ferne Zeit, in der Minderheiten um ihre religiöse Bekenntnisfreiheit ringen mußten. Wir Deutsche in Polen ringen seit 17 Jahren um unsere völkische Bekenntnisfreiheit. Redner besprach die Mittel, die Völker anwenden können, um ihrer Minderheiten ledig zu werden, wie Umsiedlung und Assimilation, und legte dar, daß weder das Eine noch das Andere zu einem für solche Staaten segenbringenden Ziele führe. Uns Deutschen in Polen müsse das Fordern völkischer Bekenntnisfreiheit ein dauerndes, unbeirrbares Verlangen sein. Im weiteren ging Redner in erläuternden Wendungen auf das neue Grenzzonengesetz ein, das die deutsche Minderheit mit neuer Sorge erfülle; insbesondere auf die Bestimmung, betreffend die Erbengemeinschaft. Dazu in allen anderen Wojewodschaften erlassene erleichternde Ausführungsbestimmungen, müßten auch auf die dabei übergegangenen Wojewodschaften Pommerellen und Posen Anwendung finden. Schließlich behandelte Dr. Kohnert die Zeit von 1921 bis heute mit ihren einzelnen Veränderungen und Gestaltungen innerhalb der deutschen Minderheit in Westpolen, dabei auch die Einigungsbestrebungen besprechend, die leider nicht zum Ziele geführt hätten, da die andere Seite die Führung ihrer Partei beansprucht habe. Alle zusammen in einer einzigen Front, das muß das Ziel bleiben. Vier Forderungen stellte der Redner am Ende seiner Ausführungen auf: Wir müßten härter werden, wie es die Umstände erforderten, weiter bescheidener, da manchmal noch zu weitgehende Ansprüche an die Lebenshaltung gestellt würden, sodann tüchtiger, da die jungen Menschen oftmals zu wenig gelernt hätten, und endlich einig werden! Würde diesen vier Erfordernissen Genüge getan, so könne es einem sowohl um die Beendigung des Bruderkampfes wie um die Zukunft des Deutschtums überhaupt nicht bange sein. (Großer, langanhaltender Beifall.)

Der Versammlungsleiter dankte Dr. Kohnert für seinen fesselnden, begeisternden Vortrag, Sprechchöre und Lied von der Bühne ertönten aufs neue, und mit dem „Feuerspruch" schloß die Zusammenkunft. *

× **Sein 39. Stiftungsfest** beging am Sonntag abend der Deutschkatholische Gesellenverein in seinem Vereinslokal, dem Clubhaus des SCG. Dazu waren auch etwa 25 Mitglieder des Brudervereins Konitz als Gäste erschienen, in deren Namen Bezirkssekretär Engelbrecht eine die Verbundenheit beider Vereine und der Kolgingsbrüder überhaupt darlegende Ansprache hielt. An die Erledigung der reichhaltigen Festfolge schloß sich ein Tanzkränzchen an. *

× **Die seinerzeit berichtete kuriose Goldsandgeschichte** hatte nun ein gerichtliches Nachspiel. Wie erinnerlich, war von einem Mann, der als der Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 47 wohnhafte Schlosser Franciszek Kamiński festgestellt wurde, dem Uhrmacher und Juwelier Kruszewski, hierselbst, goldhaltiger Sand verkauft worden. Der Verkäufer erhielt dafür 430 Złoty in bar und Bijouterien im Werte von 278 Złoty. Nach gründlicher Untersuchung des erworbenen „Goldsandes" mußte der Käufer leider die Wahrnehmung machen, daß er das Opfer eines Betrügers geworden war. Das Säckchen mit dem „wertvollen" Inhalt enthielt nur Sand mit Messingpfeilspänen. Das Burggericht verurteilte den ungewöhnlich dreisten Angeklagten, der es verstanden hatte, einen doch erfahrenen Fachmann hineinzulegen, zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. *

× **Gebt acht auf Taschendiebe!** Während sie sich auf dem Piłsudskiplatz vor dem dort aufgestellten Zirkus aufhielt, stahl der Helena Łączkowska ein Taschendieb ihr Portemonnaie mit 10 Złoty Inhalt. Bestohlen wurde weiter Maria Tomaszewska, Kulmerstr. (Chełmińska) 67, um Sachen im Werte von 52 Złoty, Jan Ziółkowski, Rehdenerstr. (Gen. Hallera) um zwei Fingerringe im Werte von 40 Złoty, Henryk Wroński, Mühlenstr. (Młyńska), um 10 Zentner Kohlen. *

Thorn (Toruń)

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh am Thorner Pegel unverändert 0,06 Meter über Normal. — Aus Warschau traf Schlepper „Uranus" mit zwei leeren Kähnen ein, während Dampfer „Fredro" nach Dirschau abfuhr. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" und „Warneńczyk" bzw. „Sowiński". in entgegengesetzter Richtung „Stanisław" bzw. „Krakus".

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Bezirks-Bauamt Nr. VIII (Urząd Budownictwa Nr. VIII) in Thorn, Plac św. Jana 3, hat eine unbegrenzte Ausschreibung für nachstehende Arbeiten erlassen: 1. Ausführung elektrischer Installation in Stargard — Termin am 25. Oktober 1937 um 12 Uhr; 2. Ausführung elektrischer Installation in Włocławek — Termin am 28. Oktober 1937 um 12 Uhr; 3. Gebäude-Instandsetzungen in Graudenz — 26. Oktober 12 Uhr; 4. Ausführung elektrischer Installation in Bromberg — 3. November 12 Uhr: 5. derselben in Graudenz — 4. November 12 Uhr; 6. derselben in Culm — 6. November 12 Uhr; 7. Bau eines Aborts in Centnewo — 8. November 12 Uhr; 8. Lieferung und Installation einer Brückenwaage in Graudenz — 10. November, 12 Uhr; 9. Ausführung artesischer Brunnen in Graudenz — 11. November 1937, 12 Uhr; 10. Ausführung von Wasserleitungs- und Kanalisations-Installationen in Graudenz — 12. November 1937 um 12 Uhr. Die Öffnung der Offerten erfolgt in den oben angegebenen Terminen im Bezirks-Bauamt Nr. VIII in Thorn. Den Offerten sind beizufügen: Kostenanschläge mit Einheits- und Summenpreisen, letztere in Ziffern und Buchstaben, sowie Bescheinigung der Kasa Skarbowa über eine hinterlegte Kaution in Höhe von einem Prozent der Offertsumme bezw. Sparkassenbuch über obigen Betrag mit Überschreibungsvermerk für das Bauamt. Die Gesamt- und Einzelbedingungen, Kostenanschlagsformulare, Offertvorschriften und Instruktionen für die Offerten sowie Zeichnungen sind erhältlich bzw. einzusehen in dem genannten Bauamt jeweils 10 Tage vor den einzelnen Terminen in der Zeit von 12—13 Uhr. Das Recht der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung, der freien Auswahl unter den Offerten sowie der Vergebung der Arbeiten im beliebigen Umfange bleibt vorbehalten. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 10. bis 16. Oktober d. J. 24 eheliche Geburten (14 Knaben und 10 Mädchen), 2 eheliche Zwillingsgeburten sowie die uneheliche Geburt eines Mädchens zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Sterbefälle betrug 24 (11 männliche und 13 weibliche Personen), darunter 7 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 10 Eheschließungen vollzogen. * *

≠ **Ein für die Hausbesitzer wichtiges Urteil** fällte das Thorner Bezirksgericht am 19. Oktober d. J. in der Berufungsverhandlung gegen den Hausbesitzer Oskar Stephan von hier, der von der Burgstarostei wegen Nichtaufstellens von Spucknäpfen auf den Treppenabsätzen mit einem Strafmandat bedacht worden war. Das Bezirksgericht stellte nämlich fest, daß eine Verpflichtung zur Aufstellung von Spucknäpfen in Thorn nicht besteht und befreite Herrn St. von der Bezahlung des Strafmandats. Das allgemein interessierende Urteil trägt das Aktenzeichen III Kad. 356/37. * *

≠ **Verkehrsunfall.** Auf der Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) wurde Montag nachmittag kurz vor 17 Uhr der auf seinem Fahrrad passierende Szczepan Rygielski aus der ul. Bartosza Głowackiego (Rayonstraße) 4 durch einen Kraftwagen überfahren, zum Glück jedoch nur leicht verletzt.

v **Sofort in Angriff genommen** werden laut Beschluß des Stadtparlaments die Arbeiten zum Bau des Gleisanschlusses für die neue Gasanstalt auf der Jakobsvorstadt. Man will den Bau beschleunigt durchführen, um sich den Transport der Materialien für die zu erbauende Gasanstalt erleichtern zu können. * *

v **Abschlägig beschieden** wurde von seiten des zuständigen Ministeriums ein dahingehendes Gesuch der Stadtverwaltung, der Stadt Thorn das Recht zur Erbauung eines eigenen Elektrizitätswerks zu erteilen. Weitere Bemühungen in dieser Angelegenheit sollen vorläufig nicht unternommen werden, da sich die Stadtväter zunächst einmal einer viel wichtigeren Angelegenheit widmen müssen, nämlich dem Bau der neuen Gasanstalt. * *

≠ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt**, der die ersten Hasen mit 2,50—3,00 brachte, notierte man folgende Preise: Eier 1,30—1,50, Butter 1,30—1,70, junge Hühnchen Paar 2—3,00, Suppenhühner 1,80—2,80, Enten 1,50—3,50, Gänse 3—5,00, Puten 3—4,00, Tauben 0,35—0,45, Rebhühner 0,80—0,90; Weißkohl der Zentner 1,20, der Kopf 0,05—0,20, Rot- und Wirsingkohl der Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl der Kopf 0,05—0,50, Grünkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,25—0,30, Mohrrüben 0,08, Kürbis 0,05, Zwiebeln 0,10—0,15, Rote Rüben 0,08, Tomaten 0,05—0,20, Spinat 0,15—0,20, Karotten Bund 0,05, Kartoffeln der Zentner 2,40—2,70 und das Pfund 0,03—0,05; Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,20—0,60, Weintrauben 0,90—1,50, Nüsse 0,70—0,80, Mehlbeeren Liter 0,90, Preißelbeeren Liter 0,55, Rehfüßchen, Grünlinge und Schlabberpilze Maß 0,10—0,20, Reitzker Mandel 0,40—0,60, Steinpilze Mandel 0,50—0,80; Zander 1,80, Räucheraal 1,50—1,80, Karpfen 1—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80, Karauschen 0,60, Rotflossen 0,40, Weißflossen 0,25, Flundern 0,30—0,40, Matjesheringe Stück 0,25, Bücklinge Stück 0,20—0,25, Salzheringe Stück 0,09—0,12 usw. Veilchen kosteten das Bund 0,10, andere Blumen in großen Mengen und sehr billig; für Allerseelen bereits viel weiße Chrysanthemen, Weidenkätzchen und Tannengrün. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Seinen 80. Geburtstag** begeht am heutigen Mittwoch in voller geistiger und körperlicher Frische der Besitzer August Fedtke in Petztin (Piastoszyn). Herr F. hilft noch tüchtig in der Wirtschaft seines Sohnes mit, liest noch ohne Brille und nimmt mit regstem Interesse Anteil am Weltgeschehen sowie auch am Leben der deutschen Volksgruppe. +

rs **Mit dem Neubau der vor einiger Zeit abgebrannten Brücke** in Bąk ist jetzt begonnen worden. Dieselbe wird im Unterbau massiv mit Holzoberbau ausgeführt. Dringend notwendig ist jedoch auch der Bau einer neuen Brücke über

das Schwarzwasser, da die alte nur noch teilweise mit Geländer versehen ist. +

tz **Der Bürgermeister** der Stadt Konitz gibt bekannt, daß das Städtische Gas- und Elektrizitätswerk am 3. November d. J., 10 Uhr vormittags eine freiwillige Auktion veranstaltet. Zum Verkauf gelangen Gaskocher, Gasherde, Lampen und andere Gebrauchsgegenstände gegen Höchstgebot. +

tz **Diebstähle.** Dem Stanisław Dąbrowski in Döhringsdorf, Kreis Konitz, wurden aus seiner Jackettasche eine Brieftasche mit Inhalt und 5 Złoty Bargeld gestohlen. — Einbrecher stahlen aus dem Speicher des Besitzers Ignatz Schmidtke in Müskendorf drei Zentner Roggen. +

tz **Stubenbrand.** Am 17. d. M. gegen Mittag brach in der Wohnung der Hauseigentümerin Emilie Lindstaedt, Schützenstraße 22, ein Feuer aus. Es verbrannten Gardinen, Läufer, Tischdecken, ein Küchentisch und ein Teil des Fußbodens. +

Dirschau (Tczew)

de **Zu einem schweren Unfall** kam es am letzten Sonntag in der Nähe des Dorfes Morroschin. Hier begab sich mit dem Eintritt der Dunkelheit der in dem genannten Dorf stationierte Landpolizist Felix Meger auf die Felder des Gutes, um Rübendiebstähle zu verhindern. Dabei traf der Beamte einige Männer an, die eifrig mit dem Füllen von Rüben in mitgebrachte Säcke beschäftigt waren. Auf den Anruf des Polizisten blieben die Spitzbuben nicht stehen, sondern wandten sich zur Flucht. Bei der Verfolgung stürzte dann der Wächter hin und ein sich lösender Schuß aus der mitgeführten Jagdflinte traf einen Dieb namens Jan Torasek in den rechten Arm und die gleiche Körperseite. Mit erheblichen Verletzungen mußte der Spitzbube ins Krankenhaus eingeliefert werden.

de **In das Dirschauer Krankenhaus** wurde der 14jährige Alfons Mostowski von hier eingeliefert. Der Knabe war von dem Lastwagen einer Schönecker Firma überfahren worden. Die Verletzungen erwiesen sich als solche leichter Art.

ch **Berent** (Kościerzyna), 20. Oktober. Die Verpachtung der Seen „Semlin“ und „Długie“ bei Gladau findet am 26. d. M. in der Oberförsterei Mestwinowo auf 6 Jahre statt.

Auf dem Gemeindeacker an der Schule in Skorzewo bei Berent wurde beim Ausgraben einer Kartoffelmiete das gut erhaltene Skelett eines erwachsenen Menschen gefunden.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno) 20. Oktober. Seinen 93. Geburtstag beging der Schuhmachermeister Reich aus Briesen. Der alte Herr, der sich schon seit Jahren zur Ruhe gesetzt hat, ist noch immer recht rüstig.

Einen frechen Diebstahl versuchte am Dienstag eine Frau im Altwarengeschäft Falaszek in der Schönseer Straße. Sie wollte in Abwesenheit des Ladeninhabers einen Mantel stehlen. Die Diebin wurde verhaftet.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 19. Oktober. Infolge Unachtsamkeit entstand auf dem Anwesen des G. Pyłanowski in Bahrendorf Feuer. Den Flammen fielen der Stall sowie sechs Schweine, 60 Hühner und mehrere Fuhren Heu zum Opfer. Der entstandene Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Dem Besitzer Möller in Pfeilsdorf wurden 800 Złoty Bargeld entwendet. Der Polizei ist es gelungen, den Dieb in der Person des Dienstmädchens des M. Marta Bloch festzustellen. Ein Teil des gestohlenen Geldes konnte M. zurückgegeben werden.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 19. Oktober. Der Karthäuser Jahrmarkt in der Vorwoche war gut besucht und beschickt, auch der Auftrieb auf dem Viehmarkt war reichlich und der Handel ziemlich lebhaft. Man zahlte für Pferde 40 bis 520, für Kühe 80 bis 200, für Schafe 12 bis 16 und für das Paar Ferkel 18 bis 35 Złoty. Auf dem Lebensmittelmarkt kosteten Butter 1,30—1,40 und Eier 1,30 Złoty.

a **Schwetz** (Swiecie), 19. Oktober. **Diebe hatten das Schaufenster des Kaufmanns Mańczkowski in der Klosterstraße eingeschlagen und daraus einen Posten Ware gestohlen.** Der Wert der Ware ist noch nicht genau festgestellt. — In Lianno waren Diebe bei dem Franz Lipski eingebrochen und entwendeten dort Garderobe und Wäsche im Wert von 370 Złoty.

sd **Stargard** (Starogard), 19. Oktober. Am Donnerstag, dem 21. Oktober, um 17 Uhr findet eine Stadtverordnetensitzung statt.

In die Wohnung des Militärpfarrers Stryszyk drangen Diebe ein und stahlen einen Tuchumhang im Werte von 100 Złoty. — Auf dem Anwesen des Landwirts Sampławski in **Kamionka** vernichtete ein Feuer das Wohnhaus im **Werte von 2000 Złoty.**

Protest gegen die Ghetto-Bänke.

Die jüdischen Studenten, die sich weigern, die ihnen zugewiesenen besonderen Plätze in den Hörsälen einzunehmen, versuchen nun auch in bestimmten Kreisen der christlichen Studenten Kampfgenossen zu finden. So sollen sich die sozialistischen und „demokratischen“ polnischen Studenten bereit erklärt haben, die Ghetto-Bänke mit den Juden zu teilen. Auch will man die Studenten der nationalen Minderheiten, mit Ausnahme der Deutschen, für die gleiche Hilfsstellung gewinnen. In Wilna sollen die litauischen und weißrussischen Studenten und in Lemberg die ukrainischen gewonnen werden.

Der „Czas“ berichtet, daß ein Vertreter der jüdischen akademischen Jugend erklärt haben soll, daß den jüdischen Studenten in Polen das Judentum der ganzen Welt zu Hilfe kommen werde. In Newyork hat der bekannte Rabbiner Wise eine große Kampagne in den dortigen Blättern eingeleitet, in der nächsten Woche wird eine große Kundgebung in Newyork stattfinden. Falls die Polnische Regierung die Anordnung der Rektoren nicht aufhebt, so wird auch in Paris eine Protestversammlung des Internationalen Zionistischen Verbandes stattfinden, zu der alle bei der Französischen Regierung beglaubigten diplomatischen Vertreter eingeladen werden sollen. Anscheinend wollen die Juden diesmal ihren ganzen Propagandaapparat gegen Polen spielen lassen.

Aerzteverband und Judenfrage.

Nicht Rasse, sondern Bekenntnis entscheidet.

Der Polnische Ärzteverband hat, wie wir schon kurz mitgeteilt haben, am Sonntag auf einer zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Tagung den Beschluß gefaßt, in die Satzung des Verbandes einen Paragraphen einzufügen, der die Aufnahme von Juden in den Verband ausschließt. In der Tagung war nur ein einziger jüdischer Vertreter erschienen, der natürlich überstimmt wurde.

Trotzdem kam es aber nicht zur Einführung eines richtigen Arierparagraphen, sondern der neue § 7 der Satzung bestimmt nur, daß „Nichtchristliche Ärzte“ (freilich „nichtchristlich von Geburt“) dem Verband nicht angehören dürfen, daß also das Bekenntnis und nicht die Rassezugehörigkeit entscheidend ist. Außerdem ist die Ausnahme gemacht, daß auch nichtchristliche Ärzte dem Verband angehören können, wenn sie Kriegsinvaliden sind oder mit Kriegsorden ausgezeichnet worden sind.

In derselben Sitzung wurde beschlossen, die beiden Wojewodschaftsgruppen des Verbandes Lemberg und Krakau, in denen bisher die Juden die Mehrheit haben, aufzulösen. Es werden dort sofort zwei neue christliche Verbände gegründet werden, die sich dann dem allgemeinen Ärzteverband anschließen.

Außerdem verlautet, daß die Juden die Schaffung eines Konkurrenzverbandes betreiben wollen, den sie aber nicht als rein jüdischen Verband aufziehen, sondern in den sie auch den politisch linksgerichteten Teil der polnischen Ärzteschaft hineinziehen möchten. Wie weit das möglich sein wird, ist allerdings noch nicht abzusehen.

Polnisches Sängertreffen in Berlin.

Am Sonntag fand, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, in Berlin die XII. Tagung der polnischen Gesangvereine der Reichshauptstadt unter Teilnahme von acht Berliner polnischen Chören, des Baritons der Posener Oper Karl Urbanowicz und des Chores „Hasło“ aus Posen statt, der in Stärke von 100 Mann unter der Leitung des Kapellmeisters der Posener Oper Dr. Latoszewski angetreten war. Der Tagung ging eine feierliche Messe voran, in deren Verlauf die religiösen Gesänge und die Solipartien von den Posener Gästen ausgeführt wurden. Zu der Tagung waren Vertreter der polnischen Auswanderer in Westfalen, im Rheinland und in der Lausitz, ferner der polnische Generalkonsul in Berlin erschienen; unter den vielen Gästen war auch Lady Kiepura anwesend.

Der Vorsitzende des Verbandes der polnischen Gesangvereine in Berlin Michał Kmiecik nahm aus den Händen des Leiters der obersten polnischen Organisation im Reich, des Polenbundes, Dr. Jan Kaczmarek, eine neue Verbandsfahne entgegen und gelobte, „das polnische Lied unter dem polnischen Volk zu verbreiten zur Freude und zur Stärkung im Ausharren“. Der Vorsitzende des Polenbundes in Deutschland, Dr. Kaczmarek, erinnerte in einem Appell an die Sänger daran, daß das polnische Lied in Deutschland die polnische Schule vertreten müsse. Er unterstrich die erzieherischen Werte der polnischen Gesangvereine in Deutschland und bemerkte, daß das polnische Volkslied eine Kraft sei, die von keiner materiellen Gewalt besiegt werden könne.

Aus der Jugend des Ministers Poniatowski.

Der „Merkurjusz Polski“ veröffentlicht eine interessante Charakteristik des gegenwärtigen Landwirtschaftsministers Juliusz Poniatowski. Bemerkenswert sind in diesem Bericht u. a. folgende Einzelheiten, die freilich teilweise schon bekannt sind:

„Es sind jetzt 30 Jahre her. Im ganzen Lubliner Bezirk war das Gerücht verbreitet, daß ein Landarbeiter-Streik ausgebrochen sei. Wo? In Jaszczow bei Herrn Poniatowski. Der erste Landarbeiterstreik.

Wer hatte ihn organisiert?

Der Sohn.

Unmöglich — sagten die Nachbarn — der Sohn?

So ist es! Den ersten Landarbeiterstreik im Lubliner Gebiet hat bei seinem Vater der junge Student der landwirtschaftlichen Fakultät an der Jagiellonischen Universität Juljusz Poniatowski organisiert, der die Tafeln der Verwendbarkeit künstlicher Düngemittel und die Muster zur Berechnung der täglichen Futterration nicht minder eifrig studierte wie die Werke von Karl Marx.

Dem Beispiel von Jaszczów folgten die Knechte auch der anderen Güter. Der junge Führer rief einen Verband ins Leben, reiste, agitierte, erteilte Lehren. Nach Jaszczów zogen unaufhörlich die Pilgerscharen der Knechte, die der junge Herr darüber belehrte, was Kapitalismus und Klassenkampf ist. In kurzer Zeit war das ganze Lubliner Gebiet von der Streikwelle erfaßt. Die früheren patriarchalischen Verhältnisse zwischen Hof und Gutsvolk machten dem Klassenkampf Platz.

Schließlich lehnte sich der Vater, der alte Herr Poniatowski, auf. Nachdem er den unvermeidlichen Ruin der Wirtschaft unter der Leitung seines Sohnes bemerkt hatte, forderte er entschieden die Trennung. Mit Hilfe der Nachbarn fand man für den jungen Landwirt eine Verwalterstelle auf einigen Gütern bei dem Grafen Antoni Rostworowski. Der Gutsherr schloß mit dem Verwalter einen der originellsten Verträge ab, die die Geschichte kennt: Der Verwalter verpflichtete sich feierlich, unter den Untergebenen keine Streikagitation zu betreiben.

Leider wurde der Vertrag nicht eingehalten. Im Jahre 1907 rief der Verwalter auf den Gütern wiederum einen Streik hervor, dessen Welle das ganze Lubliner Gebiet ergriff und sogar mit einigen Überfällen auf die Güter ihren Abschluß nahm. Im Ergebnis trennte sich Graf Rostworowski von seinem Verwalter.“

Kurse für auslandspolnische Instrukteure.

In Anwesenheit des Wojewoden von Pommerellen, Władysław Raczkiewicz, der gleichzeitig Vorsitzender des Weltbundes der Auslandpolen ist, wurde kürzlich in Gdingen durch einen feierlichen Akt der VI. Kursus der Wissenschaft über Polen eröffnet, zu dem sich 42 Teilnehmer beiderlei Geschlechts aus allen Teilen der Welt gemeldet hatten. Zu der Feier war auch eine Reihe von hohen Staatsbeamten und Führern des sozialen Lebens aus Warschau erschienen. Der Kursus vird vom Weltverband der Auslandpolen veranstaltet; sein Programm enthält, wie der „Kurjer Bałtycki“ meldet, folgende Gegenstände: polnische Geschichte, besonders der Unabhängigkeitskämpfe, polnische Geographie und Ethnographie, Nationalitätenprobleme im heutigen Polen, Struktur Polens, Organisation der Staatsverteidigung, Voraussetzungen der polnischen Außenpolitik, Wirtschaftsprobleme des heutigen Polen, Schulwesen in Polen, polnische Kunst, Kenntnisse über das internationale Recht, Konsularschutz, Emigration, schließlich zwei Kurse der polnischen Sprache. Für den Kursus sind 390 Stunden vorgesehen. Der theoretische Kursus wird dann ergänzt durch ein spezielles Studium der sozialen Arbeit, ferner durch besondere praktische Übungen, die sich hauptsächlich in drei Richtungen bewegen: Spezialisierung der Arbeit in Lesehallen, Pfadfinderschulung und Schulung im Zeitungswesen. Im Rahmen des Kursus findet auch eine Reihe von Ausflügen in Polen statt. Die Kursus-Teilnehmer kommen aus den Vereinigten Staaten (17 Personen), aus Kanada (3), aus Brasilien (3), die übrigen stammen aus europäischen Gebieten. Sie sollen als Instrukteure und Propagandisten des Polentums in der Emigration ihre Kenntnisse fruchtbringend verwerten.

Deutsche Bühne Graudenz.

Ihre diesjährige Spielzeit begann die Deutsche Bühne am letzten Sonntag mit dem Shakespeareschen Lustspiel „Der Widerspenstigen Zähmung“, in der neuen Bühnenbearbeitung von Günther Reissert, dem Leiter der Deutschen Bühne Posen. Daß unsere Deutsche Bühne als Auftakt der Spielzeit 1937/38 ein Werk des bedeutendsten englischen Dichters gewählt hat, ist eine Tat, die man ihr hoch anrechnen muß. Sie zeigt damit aufs neue, daß ihr Können auf sehr beachtlicher Stufe steht, und daß sie sich auch an klassische Stücke heranwagt, die hohe Ansprüche stellen. Es war eine Freude zu hören, wie die Spieler an diesem Lustspiel den schwierigen Anforderungen gerecht wurden. Da wäre es gewiß zu wünschen, daß vom Publikum die gewaltige Arbeit und Selbstaufopferung unserer Bühne noch erheblich mehr, als es geschieht, eingeschätzt würde. Der Besuch der Aufführung hätte nämlich noch wesentlich besser sein müssen.

Es war in diesem Spiel ergötzlich zu beobachten, wie der Edelmann Petruchio aus Verona die ältere Tochter Katharina des ebenfalls reichen Edelmannes Baptista aus Padua, die ersterer zu seinem trauten Gemahl erkoren hat und sie auch bekommt, allmählich so zähmt, daß aus der anfänglich Keifenden und Nörgelnden schließlich ein sanftes, hingebungsvolles Täubchen wird, das keinen größeren Stolz kennt, als treuestes, liebevollstes, dem Gatten untertänigstes und glücklichstes Ehegespons zu sein. Shakespeare weiß diese Wandlung in einer seines Genies würdigen Gestaltung vorzuführen; dabei scheut er keinesfalls davor zurück, ziemliche Derbheiten zu gebrauchen. In krassem Gegensatz zu der anfänglich schroffen, rauhen und ungenießbaren Katharina stellt der Verfasser ihre Schwester Bianca, welche die Sanftmut und Lieblichkeit selbst ist. Die Verschlingungen und Wirrungen, die deren Freier durchmachen müssen, bis Bianca den ihr Zusagenden, Lucentia, sich erkürt, bilden ebenfalls ein Kabinettstück der Gedankenfülle und der Schilderungskunst des Autors. Seine Persiflierung der dem Stück zugrunde liegenden menschlichen Torheiten und Entgleisungen hat, obwohl sie vor etwa dreieinhalb Jahrhunderten geschrieben ist, auch heute noch volle Geltung.

Den alten, gutmütigen Vater Katharinas und Biancas stellte Waldi Rosen dar. Er, den wir in solcher Aufgabe zum erstenmal sahen, fand volle Anerkennung. Die Katharina, die Widerspenstige, zu Zähmende, gab Leni Ritter. Wie sie sich vom unangenehmsten, kapriziösen und verwöhnten Aristokratentöchterlein zur ach, so anschmiegsamen, liebevollsten und tugendhaftesten Gattin entwickelt, oder „zähmen“ läßt, das augen- und sinnfällig zu machen, gelang der gewandten Darstellerin überaus gut. Das schließliche Selbstbekenntnis ihrer inneren Wandlung wirkte geradezu hinreißend. Als Bianca war Maria Riedel ein sympathisches, schätzenswertes Mädel, so recht geeignet, das Gegenstück ihrer Schwester zu sein. Edmund Gauer entsprach seiner weniger hervortretenden Aufgabe als Vincentio, der alte Edelmann aus Pisa, angemessen. Seinen Sohn Lucentio verkörperte Eddy Kalitzky sowohl äußerlich gefallend wie auch sprachlich gut.

Von Petruchio, dem die Aufgabe der „Zähmung“ seiner trotz ihrer zunächst abstoßenden Eigenschaften so innig geliebten Katharina zufiel, ist zu sagen, daß Walter Ritter, der Inhaber dieser Rolle, mit deren ganz vortrefflichen Durchführung einen Hauptteil des Abenderfolges für sich buchen kann. Er war grobkörnig, wo es sein mußte, maßvoll und mild, als das angebracht war, d. h. als er sein Ziel erreicht hatte. Daß er auch die Spielleitung in Händen hatte, die ebenso Umsicht wie Arbeitskraft erheischte, vergrößert noch sein Verdienst. Als Gremio und Hortensio, Biancas Freier, agierten Bernhard Müller und Günther Raue. Bei Müller gefällt vor allem neben der angenehmen Erscheinung sein flottes Auftreten und seine gute Sprechweise. Raue ist bekanntlich eine besonders schätzenswerte Kraft unseres Spielkörpers. Stattliches Äußere verbindet sich bei ihm mit Begabung. Wie er z. B. seine zweite Rolle, den falschen Vater, in Maske, Haltung und Dialektik mimte, das war eine vorzügliche Leistung. Lucentios Diener Tranio gab Hermann Greif, eine für uns neue Kraft, jedoch schon aus Thorner Gastspielen, z. B. als Leutnant im „Etappenhasen“, rühmlich bekannt. Auch jetzt gefiel er, der jetzt hier ansässig ist, durch die ihm eigene Ruhe und Selbstsicherheit. Viktor Scheierke bot sich wieder einmal Gelegenheit, als Petruchios Diener Grumio die diesem Darsteller in hervorragendem Maße verliehene Gabe des Humors und der auch den Grämlichsten Bezwingenden drolligen Mimik zu entfalten. Kleinere Rollen hatten noch Herbert Hinz (Curtis), der auch die technische Leitung besorgte, und Hans Jahr in Händen und führten sie ansprechend aus.

Die Bühnenbilder (die Straße von Pisa und das Landhaus Petruchios) wirkten in Ausstattung, Beleuchtung und malerischer Ausführung, letztere ausgeführt von W. Burza, recht augenfällig, ebenso die Kostüme. Es war somit eine Aufführung, die in jedem Betracht den stürmischen Beifall, der ihr, teilweise bei offener Szene, zuteil wurde, verdiente, und der man bei ihrer Wiederholung von Herzen ein gänzlich volles Haus wünschen muß. *

Einheitsfront der russischen Emigranten?

Über die Strömungen unter den nationalrussischen Emigranten berichten die „Wiener Neuesten Nachrichten" folgendes:

Seit 20 Jahren warten drei Millionen heimatloser, über die ganze Erde verstreuter russischer Leute auf die Stunde der Rückkehr zum „Mütterchen" Rußland.

So beherrscht der Gedanke der nationalen Erneuerung weite Kreise der russischen Emigration ... Gerade in der letzten Zeit hat in der russischen Emigration eine starke Agitation für die Zusammenfassung der bestehenden Organisationen in einer einheitlichen nationalen Front eingesetzt ...

Es ist bezeichnend, daß die nationale Wiedergeburt sich sogar in jenen russischen Kreisen durchsetzt, die schon zur Zarenzeit nach Amerika ausgewandert waren und nun mit der „neuen" Emigration ungefähr zwei Millionen ausmachen. Dort führt die Russische faszistische Partei einen harten Kampf gegen die russischen und amerikanischen Anhänger der Internationale ...

Den Kern der nationalen Konzentration bilden die ehemaligen zaristischen Offiziere, die unter den Generalen Judenitsch, Wrangel, Denikin, Koltschak gegen die Revolutionären kämpften. Ihr Programm ist die Vernichtung des bolschewistischen Systems um jeden Preis, auch um den Preis einer militärischen Niederlage der Sowjets gegen Japan, die den Sturz des Bolschewismus und die Wiederaufrichtung des Zarenthrones zur Folge haben würde. Das Sprachrohr dieser „Stabskapitäne", wir würden sagen „Truppenoffiziere", ist der von J. E. Solonjewitsch in Sofia herausgegebene „Golos Rossii".

Im Gegensatz dazu hoffen die „Poslednija Nowosti" Miljukows, das Organ der sozialistischen Vertreter der Kerenski-Regierung in Paris, auf eine Evolution der Sowjets in gemäßigt sozialistischem Sinne. In der Mitte zwischen diesen beiden Gruppen stehen die „Mladorossen" (Jungrussen) unter der Führung Kasem-Beks. Sie suchen sich mit den Tatsachen abzufinden, erkennen als positive Erfolge des Sowjetregimes die Lösung des Nationalitätenproblems, die Beseitigung des Analphabetentums sowie die Industrialisierung an und erstreben eine soziale Monarchie, verbunden mit staatlicher Planwirtschaft, wobei der privaten Initiative Raum gelassen werden soll ..."

Millers Nachfolger: Abramow.

Aus Paris drahtet United Preß:

Hier erwartet man in Kürze das Eintreffen des Generals Feodor Abramow, eines relativ jungen Veteranen der Wrangel-Armee, der den Posten des verschwundenen Generals von Miller bei der weißrussischen Kriegsveteranen-Organisation übernehmen soll. Abramow lebte in den letzten Jahren in Bulgarien und hat das dortige französische Konsulat bereits um ein Visum ersucht. Wie verlautet, soll der Sowjetbotschafter Raskolnikow in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit dem bulgarischen Premierminister gehabt haben, doch ist nicht bekannt geworden, ob er Einwände gegen die Abreise Abramows erhoben hat.

Abramow ist 51 Jahre alt. Während des Weltkrieges gehörte er einem Kosaken-Regiment an, weilte dann mit anderen ehemaligen Angehörigen der Wrangel-Armee auf einer ägäischen Insel und siedelte darauf nach Bulgarien über. Dort leitete er die dritte Sektion der Russischen Militärunion, deren europäischer Leiter General von Miller war.

Das Aufräumen im Rat der Volkskommissare.

Moskau, 19. Oktober. (Ost-Expreß.)

Nachdem soeben erst der Volkskommissar für das Bildungswesen Bubnow von seinem Posten entfernt worden ist, erfährt man nun, daß auch der Volkskommissar der Rüstungsindustrie Ruchimowitsch abgesetzt worden ist. Neben den tausenden von Amtsenthebungen niederer Sowjet- und Parteibonzen haben auch bereits zahlreiche Volkskommissare die Schwere der Ungnade Stalins empfinden müssen, dessen „Säuberungsmaßnahmen" auch vor dem Rat der Volkskommissare nicht haltmachen. Es sei nur an den Sturz des Innenkommissars (Chef der GPU) Jagoda erinnert, an den Außenhandelskommissar Rosenholz, der dieses Kommissariat viele Jahre hindurch geleitet hatte, an den Volksgesundheitskommissar Kaminski und den Volkskommissar für die Staatsgüter Kalmanowitsch.

Die beiden neuesten Amtsenthebungen sind auch politisch von besonderer Bedeutung. Der abgesetzte Bubnow hatte das Bildungswesen unter sich, welches bekanntlich die Hauptaufgabe hat, dem Sowjetregime einen politisch zuverlässigen Nachwuchs zu erziehen. Mit einem Drillsystem dieser Art hatte sich Bubnow schon vorher befaßt, war er doch längere Zeit hindurch der Chef des politischen Instruktionswesens der Roten Armee. Nun hat sich auch diese Säule als brüchig erwiesen. Auch das Volkskommissariat für Rüstungsindustrie hat für die Sowjetpolitik größte Bedeutung, liefert es doch der Roten Armee die Ausrüstung. Wenn sein bisheriger Leiter Ruchimowitsch jetzt gehen mußte, so ist dies wohl zweifellos darauf zurückzuführen, daß er das bekanntlich erst vor kurzem gegründete Kommissariat nicht auf die Höhe hat bringen können, die man von ihm verlangt hatte.

Die Ernennung seines bisherigen Stellvertreters Michail Kaganowitsch zu seinem Nachfolger dürfte zum Teil wohl auch auf den großen Einfluß seines Bruders Lazar Kaganowitsch, des Volkskommissars der Schwerindustrie, zurückzuführen sein, der sich bekanntlich des besonderen Vertrauens Stalins erfreut. Schwerindustrie und Rüstungsindustrie sind somit der Leitung dieser beiden jüdischen Sowjetpolitiker unterstellt.

Wer ist der Großmufti?

Der Großmufti von Palästina und Mufti von Jerusalem Hai Amin Effendi Al Hussein hat es vorgezogen, sich dem möglichen Zugriff der Engländer durch die Flucht nach Syrien zu entziehen. Man weiß noch nicht ob diese Flucht ihm die Möglichkeit geben wird, aus weiterer Entfernung die arabische Oppositionsbewegung gegen die englischen Teilungsvorschläge zu leiten. Sehr viel hängt von der Haltung des syrischen Mandatsinhabers Frankreich ab, der den Großmufti zunächst einmal interniert hat. Da aber die Fäden des Widerstandes der arabischen Welt gegen die englischen Pläne schon länger in dem syrischen Damaskus zusammenlaufen, ohne daß diese Arbeit bisher von der französischen Okkupation ernsthaft behindert werde, nehmen die Araber an, dem Mufti werde auch weiter die Gelegenheit geboten, die Direktiven für den arabischen Widerstand zu geben.

Hai Amin ist ein Mann von 37 Jahren. Er gehört — wie wir einer Darstellung der „Leipziger Neuest. Nachr." entnehmen — einer angesehenen arabischen Familie an. Sein viel älterer Bruder hatt die Laufbahn eines mohammedanischen Würdenträgers gewählt und war schließlich in die Stellung des Großmufti gelangt. Nach Abschluß seiner Schulbildung begann Hai Amin ein sorgfältiges Studium, das er vornehmlich auf der alten mohammedanischen Universität Kairo verbrachte. Hai Amin arbeitete viel und eignete sich umfangreiche Sprachkenntnisse an, die ihn befähigen, sich auch in Türkisch, Französisch und Englisch zu unterhalten. Sein eigentliches Studium aber war die Politik. Sie brachte es mit sich, daß er sehr früh zu den politischen Kreisen Fühlung aufnahm, die auf Grund der Kriegsversprechungen Englands die arabische Unabhängigkeit durchzusetzen versuchten.

Die Engländer wurden sehr bald auf diesen jungen Araber Hai Amin aufmerksam, der es verstanden hatte, dem antienglischen Kreise seine Gedankengänge aufzuzwingen. Nach Jerusalem zurückgekehrt, setzte Hai Amin seine Politik gegen England fort. Die Engländer wußten, daß er die Seele der arabischen Protestgruppe geworden war, die die Erfüllung des von Balfour gegebenen Versprechens für einen eigenen unabhängigen Staat verlangte. Im Jahre 1920 gab sich Hai Amin eine Blöße: er konnte von der englischen Palästinapolizei auf politisch illegalen Wegen ertappt werden, wurde verhaftet und vor ein Gericht gestellt. Es verurteilte ihn zu 10 Jahren Gefängnis. Die Strafe hat Hai Amin nie abgesessen. Es gelang ihm im geeigneten Augenblick zu entkommen und nach Transjordanien zu gelangen, wo er seinen Kampf gegen England fortsetzte.

Kurze Zeit später erließ Sir Herbert Samuel, der englische Oberkommissar, eine Amnestie für politische Delikte. Die Zahl der verhafteten Araber war inzwischen so groß geworden, daß man sie nicht recht unterzubringen wußte. Die englische Mandatsregierung glaubte auch, durch eine Amnestie eine gewisse Beruhigung in die arabischen Kreise zu bringen. Hai Amin fiel mit seinem politischen Delikt unter diese Amnestie. Sofort machte er sich wieder auf nach Jerusalem, um dort seine alte antibritische Tätigkeit von neuem zu beginnen. In einem förmlichen Triumphzuge geleiteten ihn die Araber Palästinas in die Hauptstadt zurück. Sein unbeirrbarer Kampf für das Arabertum hatte ihn in der arabischen Welt berühmt gemacht.

Um diese Zeit starb sein Bruder, der Großmufti. Es gab viele Anwärter auf diesen einflußreichen hohen religiösen Posten, der nicht nur mit einem hohen Einkommen verbunden war, sondern auch eine Art Führerstellung unter den Arabern bedeutete. Die größten Aussichten aber hatte Hai Amin. Seltsamerweise unterstützte der britische Oberkommissar seine Wahl. Sir Herbert Samuel verkannte die Bedeutung dieses jungen Arabers nicht. Aber er hoffte, ihn an sich zu binden, wenn er ihm den Weg zur höchsten Stellung der palästinensischen Araber ebnete.

Diese Karte des englischen Kommissars hat nicht gestochen. Der junge höchst aktive und bei den Arabern so beliebte Großmufti dachte nicht daran, sich als Steinchen im englischen Spiel ausnutzen zu lassen. Im Gegenteil: er vervielfältigte seine politische Agitation, nachdem er das religiöse Oberhaupt geworden war.

Antonow Owsiejenko — ein neuer „Volksfeind" der Sowjetunion?

In Moskau wurde, wie sich die polnische Presse von dort berichten läßt, am Montag ein Beschluß des Präsidiums des Vollzugsausschusses der Sowjetunion veröffentlicht, auf Grund dessen zum Volkskommissar der Justiz der Sowjetunion Dimitrieff, der Vorsitzende des Obersten Gerichts der USSR, ernannt worden ist. Dieser Beschluß bedeutet eine große politische Sensation, da erst vor einem Monat und zwar am 17. September zum Justizkommissar der Sowjetunion der sowjetrussische Generalkonsul in Barcelona Antonow Owsiejenko, vormals diplomatischer Vertreter der Sowjetunion in Warschau, ernannt worden war. Der Beschluß über die Ernennung Dimitrieffs enthält keine Angaben über das weitere Schicksal Owsiejenkos.

Antonow Owsiejenko befindet sich bereits auf dem Wege von Barcelona nach Moskau. Nach Informationen aus nicht offiziellen Quellen soll er unverzüglich nach seiner Ankunft in Moskau verhaftet und vor ein Gericht unter dem Vorwurf gestellt werden, in Spanien mit trotzkistischen Elementen in Verbindung gestanden zu haben. Diese Informationen besagen, daß Antonow Owsiejenko in Moskau eine „neue Verschwörung" vorbereitet haben soll, in die eine Reihe von hochgestellten sowjetrussischen Persönlichkeiten verwickelt wurde.

Im Zusammenhang mit der Owsiejenko-Affäre steht angeblich die Verhaftung und Aburteilung der Zivilabteilung des Obersten Gerichts der Ukrainischen Republik Wojciechiwski. Dieser wurde zusammen mit zwei anderen Würdenträgern der Ukranischen Republik standrechtlich erschossen.

(Ob Genosse Owsiejenko unter diesen Umständen die sowjetrussische Grenze überschreiten wird, scheint uns doch recht zweifelhaft zu sein. D. R.)

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

13 E. Sie können die Sache regeln, ohne das Gericht oder das Schiedsamt in Anspruch zu nehmen. Wenn Sie wollen, brauchen Sie in der Sache überhaupt nichts zu tun; Sie lassen die Dinge gehen, wie sie gehen, Sie fordern das Kapital vorläufig nicht zurück, und der Schuldner zahlt ihnen die Zinsen, wie bisher. Will aber der Schuldner bis 1940 gesichert sein, so bittet er Sie schriftlich, ihm diese Stundung zu gewähren, und Sie machen ihm schriftlich dieses Zugeständnis unter der Voraussetzung, daß er die Zinsen zahlt wie bisher Weiter ist nichts nötig.

A. L. in J. 1. Wenn es in dem Gesellschaftsvertrag heißt, daß die Pflichten und Rechte aus den Anteilen nur die Person und nicht das Grundstück binden, dann wären Sie als Eigentümerin des Grundstücks zur Zahlung nicht verpflichtet, da Sie ja die Anteile nicht übe: mmen haben. Aber andererseits wäre eine Bindung ihres Mannes sinnlos, da er ja eine Verpflichtung aus dem Besitz seines Anteils, nämlich die, zu brennen, gar nicht erfüllen kann, da er kein Land besitzt. JIm übrigen besteht zwischen der Behauptung der Klägerin, daß die Anteile des Grundstücks binden, und dem Gesellschaftsvertrag, in dem es heißt, daß ein Anteil nur die Person bindet, ein flagranter Widerspruch. Vor Aufklärung desselben, d. h. bevor nicht festgestellt wird, welche von den beiden Angaben richtig ist, ist eine Stellungnahme zur Sache nicht möglich.

2. Im Falle Sie vom Gericht zur Zahlung verurteilt würden, können Sie ohne weiteres sich an das Schiedsamt wenden, wodurch das Verfahren vor Gericht sofort zum Stillstand kommt. Eine Streichung der Schuld käme aber nicht in Frage, wenn sie als bestehend anerkan: wurde, wohl aber eine Erleichterung bei ihrer Abzahlung.

Das Ergebnis der Kantonalwahlen in Frankreich.

Die Kantonalwahlen in Frankreich sind am Sonntag mit dem zweiten Wahlgang beendet worden. Die Ergebnisse beider Wahlgänge bestimmen die Zusammensetzung der Generalräte, der Selbstverwaltungskörperschaften in den Departements. Vom Innenministerium wurde die folgende vorläufige Zusammenstellung der Gesamtergebnisse bekanntgegeben. Die Vergleichsziffern in dieser Aufstellung gehen auf die Kantonalwahlen des Jahres 1931 zurück. Da die Volksfront aber erst später entstand, können nur die Kammerwahlen von 1936 einen politisch brauchbaren Vergleich abgeben. Nach der Aufstellung des Ministeriums verteilen sich die Sitze in den Generalräten wie folgt:

Kommunisten: vor der Wahl 23, nach der Wahl 66, Gewinn 43.

Sozialdemokraten: vor der Wahl 225, nach der Wahl 309, Gewinn 84.

Gemäßigte Sozialisten: vor der Wahl 7, nach der Wahl 5, Verlust 2.

Republikanische Sozialisten: vor der Wahl 31, nach der Wahl 22, Verlust 9.

Unabhängige Sozialisten: vor der Wahl 36, nach der Wahl 20, Verlust 16.

Radikalsoziale: vor der Wahl 581, nach der Wahl 544, Verlust 37.

Unabhängige Radikale: vor der Wahl 147, nach der Wahl 114, Verlust 33.

Katholische Volksdemokraten: vor der Wahl 45, nach der Wahl 54, Gewinn 9.

Linksrepublikaner: vor der Wahl 315, nach der Wahl 237, Verlust 78.

Renchtsbürgerliche Republikanische Vereinigung: vor der Wahl 381, nach der Wahl 391, Gewinn 10.

Konservative: vor der Wahl 66, nach der Wahl 68, Gewinn 2.

Französische Sozialpartei (de la Rocque): vor der Wahl 6, nach der Wahl 29, Gewinn 23.

Französische Volkspartei (Doriot): vor der Wahl 1, nach der Wahl 2, Gewinn 1.

Autonomisten: vor der Wahl 1, nach der Wahl 0, Verlust 1.

Die Stichwahl für die Kantonalwahlen, die voraussichtlich für längere Zeit die letzte Volksbefragung waren, ist, abgesehen von Marseille, in Frankreich ohne ernstere Zwischenfälle verlaufen.

Das starke Übergewicht der Volksfrontparteien in ihrer Gesamtheit ist erhalten worden,

wenn sich auch innerhalb ihrer Gruppierung gewisse Verschiebungen ergeben haben, die nicht ohne Bedeutung sind. Wie zu erwarten war, haben die Sozialdemokraten Léon Blums den größten Gewinn, einen Zuwachs von 84 Sitzen, eingeheimst. Die Kommunisten haben zwar 43 Sitze gewonnen, sind aber damit trotz unerhörten Aufwands an Agitation und an Geldern, deren Quelle nur zu bekannt ist, hinter ihren vorher offen ausgesprochenen Hoffnungen zurückgeblieben.

Die Radikalsozialisten behalten trotz ihrer Einzelverluste die weit überwiegende Mehrheit in den Generalräten. Die beiden neuen Parteien, die Sozialpartei des Obersten de la Rocque und die Volkspartei Jacques Doriots sind diesmal besser weggekommen als das erstemal. Der frühere Führer der Feuerkreuzler konnte 23 Sitze gewinnen, während Doriot es allerdings nur auf zwei Sitze brachte.

Der Ausgang der Kantonalwahlen wird nicht ohne Folgewirkungen für die künftige Führung der französischen Politik bleiben. Wenn auch die Vorherrschaft der Volksfront äußerlich unerschüttert bleibt, so wird die Radikalsozialistische Partei doch nunmehr in der Lage sein, dem von der äußersten Linken auf sie ausgeübten Druck vermehrten Widerstand leisten zu können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Elektrifizierungspläne in Polen.

OE **Warschau,** 18. Oktober. (Ost-Expreß) Das Elektrifizierungsbureau im polnischen Handelsministerium prüft zurzeit die Pläne für die Elektrifizierungskreise Warschau, Kalisch, Krakau und Pommerellen. Bekanntlich sind in den einzelnen Wojewodschaften „Elektrifizierungskreise" gebildet worden, die im Zuge der Industrialisierung Polens elektrifiziert werden sollen. Für den Kreis Warschau liegen drei Konzessionsgesuche vor. Die Stadtverwaltung von Kalisch hat einen Plan für die Elektrifizierung von vier angrenzenden Kreisen der Posener Wojewodschaft und zwei Kreisen der Lodzer Wojewodschaft ausgearbeitet. Als erste der Arbeiten in diesem Kreise soll der Bau einer Leitung nach Kempen in Angriff genommen werden. Die Stadtverwaltung von Krakau hat in Verbindung mit mehreren Industriewerken einen Elektrifizierungsplan ausgearbeitet. Das Großkraftwerk in Pommerellen „Grodek" beabsichtigt den östlichen Teil von Pommerellen und das Küstengebiet mit der Halbinsel Hel zu elektrifizieren. Die Kostenanschläge für die vorangeführten Elektrifizierungspläne belaufen sich auf je 4—5 Millionen Zloty.

Bau neuer Kühlhäuser.

Die zuständigen Stellen befassen sich eingehend mit der Planung des Ausbaues des Kühlhaussystems in Polen. In erster Linie sollen Kühlanlagen in Posen, Kattowitz, Krakau, Lemberg, Brest, Czenstochau, Kielce, Kutno, Stanislau, Luck und Pinsk errichtet werden. Das Kühlhaus in Pinsk wird besondere Fischkühlanlagen erhalten. In Ostoberschlesien soll ein neues Schlacht- und Kühlhaus in Lublinitz und ein Kühlhaus in Pleß errichtet werden. Die Finanzierung der beiden letztangeführten Anlagen sollen die Kreise übernehmen.

Die Finanzierung des deutschen Vierjahresplans.

(Von unserem Vertreter in Deutschland).

In diesen Oktobertagen, in denen sich der Beginn der Arbeit am deutschen Vierjahresplan zum erstenmal jährt, haben eine Reihe führender Männer dieser großzügigen Wirtschaftsaktion eine Bilanz über das bisher Erreichte zu ziehen versucht. Einer der nächsten Gehilfen des Ministerpräsidenten Göring, der Chef das Amts für Deutsche Roh- und Werkstoffe Oberst Loeb, hat die Tagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen in Frankfurt a. M. benutzt, um die über die Finanzierung des Vierjahresplans umgehenden falschen Gerüchte richtig zu stellen. An die Spitze seiner Ausführungen stellte der Oberst den Satz, daß die

Privatinitiative Hauptträger des Planes

bleibe, dagegen sei die Finanzierung ohne die entscheidende Mithilfe der maßgebenden Finanzkreise und der Industrie unmöglich. Im Durchschnitt verteilt sich die Finanzierung der engeren Vierjahresplan-Aufgaben wie folgt: Etwa 30 Prozent werden von den Werken selbst aufgebracht, denen die neue Produktion übertragen ist. Dies wäre nicht möglich gewesen, wenn das Finanzministerium die erhöhten Wirtschaftsverträge der letzten Jahre völlig oder doch bis auf kleine Reste weggesteuert hätte. Nicht weniger als 50 Prozent werden den auf dem Kapitalmarkt verfügbaren Mitteln entnommen. Zu diesem Zweck hebt das deutsche Wirtschaftsministerium im Einzelfall die allgemein geltende Emissionssperre auf. Von den dann noch verbleibenden 20 Prozent der Finanzierung werden 8 Prozent durch Banken-Konsortialkredite bereitgestellt, während die restlichen 12 Prozent von der öffentlichen Hand gegeben werden. Die eigentliche Beteiligung des Staates ist jedoch wesentlich geringer, da der größte Teil dieser 12 Prozent für die wissenschaftliche Fundierung des Plans, also für die Sammlung von Erkenntnissen gegeben werden, die der Gesamtdurchführung des Planes zugute kommen.

Oberst Loeb hat auch bei diesem Anlaß über den

Erfolg der Arbeit im ersten Jahr des Plans

ein sehr günstiges Urteil abgegeben. Er hat jedoch hinzugefügt, daß die Durchführung des Vierjahresplans unlöslich mit der Durchführung der vom Führer und Reichskanzler gestellten großen Staatsaufgaben verbunden sei. Er erklärte es also für unmöglich, daß zugunsten einzelner Aufgaben die Aktivität auf anderen Gebieten verringert werden könne. —

Nach Oberst Loeb haben dann noch mehrer führende Männer der deutschen Wirtschafts- und Sozialorganisation an der Durchführung des Planes gesprochen. Im Namen der Privatbanken erklärte Präsident Freiherr von Schröder-Köln,

daß für das private Bankgewerbe bei der Durchführung des zweiten Vierjahresplans im neuen Deutschland überreichlich Aufgaben zu lösen bleiben.

— Die Tagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen fand ihren Abschluß mit einer Großkundgebung, an der Abordnungen bzw. Vertreter aus Italien, Belgien, England, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Polen, der Schweiz, Schweden und Ungarn teilnahmen. Den Hauptvortrag auf dieser Kundgebung hatte der Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley übernommen. Der führende deutsche Sozialpolitiker sprach über den hervorragenden Anteil, den die menschliche Arbeit an der Durchführung des Vierjahresplans habe. Er bat die ausländischen Gäste, die in vorurteilslosem Studium der deutschen Verhältnisse gewonnenen Erkenntnisse mit hinauszunehmen und sie gegen unwahre Behauptungen ins Feld zu führen.

Kein Kartell für Frischheringsverkauf in Gdingen

In Gdingen war vor kurzer Zeit der Versuch gemacht worden, ein Verkaufskartell für Frischheringe zu gründen. Alle nach Gdingen kommenden Heringe sollen von einer Verkaufszentrale der Gdingener Heringsfirmen vertrieben werden. Der erste Versuch in dieser Richtung brachte ein plötzliches Ansteigen der Heringspreise um 25—30 Prozent. Die Räuchereien, die die Heringe zu Bücklingen verarbeiten, beschlossen darauf, die Waren der Firmen, die das Kartell gründen wollten, zu boykottieren. Eine am 15. d. M. eingehende Heringssendung fand infolgedessen nur schwach Abnehmer und 140 Tonnen Heringe konnten in zwei Tagen nicht abgesetzt werden. Daher mußte die Ware am Sonnabend um jeden Preis verkauft werden. In Gdingener Wirtschaftskreisen sieht man damit die Schaffung eines Verkaufskartells für Heringe als einen bereits im Anfang gescheiterten Versuch an.

Argentinien vernichtet 70 Prozent seiner Kaffee-Ernte.

Aus Rio de Janeiro wird mitgeteilt, daß dort ein Gesetz zur Annahme gelangte, wonach die im Mai d. J. abgeschlossenen Verträge zwischen den Kaffee produzierenden Ländern Argentiniens Rechtskraft erhalten. Auf Grund dieser Verträge werden 70 Prozent der diesjährigen Kaffee-Ernte durch Verbrennung vernichtet. Das zur Annahme gelangte Gesetz sieht ferner die Emission einer Anleihe vor, um das Programm zum Schutz der Kaffee-Industrie durchzuführen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 19. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,25, 89,43 — 89,07, **Belgrad** —, **Berlin** —.—, 212,97 — 212,11, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —.—, **Holland** 292,90, 293,62 — 292,18, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 117,49 — 116,91, **London** 26,25, 26,32 — 26,18, **Newyork** —, 5,30⅝ — 5,28⅛, **Oslo** 131,95, 132,28 — 131,62, **Paris** 17,95, 18,15 — 17,75, **Prag** 18,53, 18,58 — 18,48, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 135,40, 135,73 — 135,07, **Schweiz** 121,85, 122,15 — 121,55, **Helsingfors** —,—, 11,64 — 11,58, **Wien** —.—, 99,20 — 98,80, **Italien** —,—, 27,96 — 27,76.

Berlin, 19. Oktober. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,490—2,494, **London** 12,34—12,37, **Holland** 137,62—137,90, **Norwegen** 62,03 bis 62,15, **Schweden** 63,63—63,75, **Belgien** 41,96—42,04, **Italien** 13,09 bis 13,11, **Frankreich** 8,427—8,443, **Schweiz** 57,28—57,40, **Prag** 8,706 bis 8,724, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,00—47,10, **Warschau** —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zl., dto. kanadischer 5,27 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,16 Zl., 100 Schweizer Frank 121,35 Zl., 100 französische Frank 17,65 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 119,00 Zl., in Silber 126,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,80 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,00 Zl., holländischer Gulden 291,90 Zl., belgisch Belgas 89,00 Zl., ital. Lire 22,40 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 19. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68,50—68,25, 3proz. Präm.-Invest.-Anleihe II. Em. 69,50—69,25, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,60, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 59,00, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,00—62,25—61,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	225 to	23.25
	15 to	23.10
Hafer I	20 to	21.90

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 g/l.	22.75—23.00	Schwedenklee	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	22.50—22.75	Senf	38.00—40.00
Gerste 673-678 g/l.	21.50—22.00	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Hafer I 480 g/l.	21.75—22.00	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer II 450 g/l.	20.75—21.00	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.25—33.25	Sommerwicken	—.—
I 0-65%	30.75—31.75	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
" I 50-65%	23.75—24.75	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.05—6.30
" I 0-30%	50.00—50.50	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
" 0-50%	46.00—46.50	Haferstroh, lose	6.10—6.35
" Ia 0-65%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
" II 30-65%	41.00—41.50	Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
" IIa 50-65%	36.00—36.50	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
" III 65-70%	33.00—33.50	Heu, lose	7.60—8.10
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.75—16.75	Leinkuchen	23.75—24.00
Winterraps	57.00—59.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	47.00—50.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	3.00—3.50
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2783,4 to, davon 1274 to **Roggen,** 65 to Weizen, 345 to Gerste, 95 to **Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 20. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	23.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	30 to	21.90	Gerste 114-115 f. h.	— to	—.—
Hafer	45 to	22.00	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.50—23.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	29.75—30.25	Folgererbsen	24.00—26.00
Weizen II 726 g/l.	28.50—29.00	Felderbsen	—.—
Braugerste	22.75—23.75	Peluschken	—.—
a) Gerste 673-678 g/l.	21.00—21.25	blaue Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	20.25—20.75	gelbe Lupinen	14.00—14.50
Hafer	21.75—22.00	Winterraps	56.00—58.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	52.00—53.00
" I 0-65% m. Sack	33.25—33.75	blauer Mohn	75.00—80.00
" 0-70%	32.40—33.00	Leinsamen	46.00—48.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	36.00—39.00
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	—.—
" Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
I 0-30%	51.00—52.00	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-50%	46.50—48.00	Leinkuchen	24.00—24.50
" IA 0-65%	44.50—46.00	Rapskuchen	20.00—20.50
" III 65-70%	—.—	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.25—39.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Roggenkleie	15.75—16.25	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Speisekartoffeln (Netze)	3.25—3.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze fein	30.00—31.00	Roggenstroh, gepr.	8.00—8.25
Gerstengrütze, mittl.	30.00—31.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	41.50—42.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen ruhig, Hafer stetig, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	467 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	92 to
Weizen	155 to	Fabrikkartoff.	105 to	Gemenge	20 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	70 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	634 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	82 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	53 to	Heu	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	88 to	Sojaschrot	— to	Rapsschrot	— to
Folger-Erbsen	98 to	Leinsamen	— to	Senf	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Leinkuchen	— to
Roggenkleie	68 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	90 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 2260 to.

Warschau, 19. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 31,00—31,50, Sammelweizen 737 g/l. 30,25—31,00, Roggen I 693 g/l. 24,00—24,50, Hafer I 460 g/l. 23,50—24,25, Hafer II 435 g/l. 22,50—23,25, Braugerste 678-684 g/l. 25,25—26,25, Gerste 673-678 g/l. 22,50—22,75, Gerste 649 g/l. 22,00—22,25, Gerste 620,5 g/l. 21,50—22,00, Speisefelderbsen 30,00—32,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.— blaue Lupinen 14,00—14,50, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps 60,50—61,50, Winterrübsen 56,50—57,50, Sommerrübsen 56,50—57,50, Leinsamen 47,00—48,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 175—195, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 205—225, blauer Mohn 83,00—85,00, Weizenmehl I 0-30% 47,00—50,00, 0-50% 44,00—47,00, 0-65% 43,00—44,00, II 30-65% 38,00—40,00, IIa 50-65% 34,00—36,00, III 65-70% 32,00 bis 34,00, Weizen-Futtermehl 24,00—25,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 34,00—35,00, Roggenmehl 0-65% 32,00 bis 32,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—28,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 16,75—17,50, mittelgrob 15,75 bis 16,50, fein 15,75—16,50, Roggenkleie 0-70% 15,50—16,00, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 22,25—22,75, Rapskuchen 19,75—20,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 24,50—25,00, Speisekartoffeln 4,00—4,50, Roggenstroh, gepreßt 8,00—8,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 1998 to, davon 605 to Roggen. **Tendenz: ruhig.**

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Posener Butternotierung vom 19. Oktober. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise. Exportbutter: Standardbutter 3,45 zl pro kg ab Lager Posen: Nicht-Standardbutter —.— zl pro kg. Inlandbutter: I. Qualität 3,30 zl pro kg. II. Qualität 3,20 zl pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,60—3,80 zl pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 19. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 440 (darunter 60 Ochsen, 95 Bullen, 265 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 557 Kälber, 216 Schafe, 1822 Schweine; zusammen 3015 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —.—, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. —.—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—68, vollfleisch., jüngere 54—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 40—48.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 70—80, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 26—36.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 68—76, Mastfärsen 60—66, gut genährte 50—56, mäßig genährte 40—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—88, Mastkälber 70—78, gut genährte 60—68, mäßig genährte 50—58.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte 40—48, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	104—112
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	96—102
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	90—94
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—88
	Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 19. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 28—29, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 55, vollfleischige Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 48—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 5 Ochsen, 37 Bullen, 97 Kühe, 80 Färsen, 5 Fresser; zusammen 224 Rinder, 52 Kälber, 101 Schafe, 1689 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 1 Kuh, — Färsen, — Fresser, 24 Kälber, 1 Schaf, 2 Schweine, 612 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Magere Kühe vernachlässigt. Ausgesuchte Rinder 2—4 Gulden über Notiz. Ausgesuchte Kälber 2—4 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen 4—6 Gulden unter Notiz. Für Rinder nächste Woche beschränkter Auftrieb.

Warschauer Viehmarkt vom 19. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85—94, junge Mastochsen 71—82, ältere, fette Ochsen 63—71½, ältere, gefütt. Ochsen 50; fleischige Kühe —,—, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—50; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 100—112, junge, genährte Kälber 80—98; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 80; Speckschweine von über 180 kg —,—, von 150—180 kg 125—138, fleischige Schweine über 110 kg 95—105, von 80—110 kg 84—95.